

Wir sind Pfadfinderinnen!
Wir sind Mädchen und Frauen!
Wir sind katholisch!



Meine

NEUE

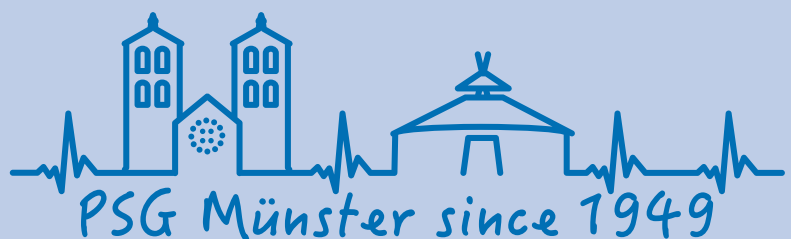
alte

Unsere

Deine



Gruppenstundenideen und Methoden
rund um Gott* und Kirche



WEGWEISERIN



PSG, GLAUBE UND KIRCHE

Leiterinnen* als Wegbegleiterinnen*	3
Intimsache Glaube	3
Exkurs: Gottesbilder	4
Exkurs: Frauen und katholische Kirche	5



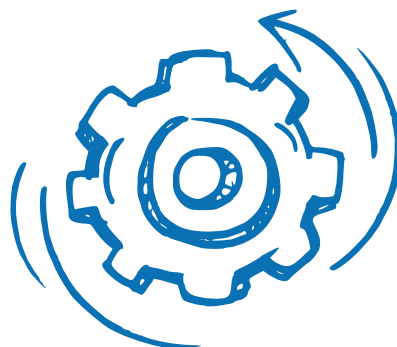
WICHTEL + PFADIS

1. Wo stehst du? – Skalierungsspiel	6
2. Bastelidee: Kirche	7
3. Ein wundersames Picknick – Bibelgeschichte mit Geschmack	8
Tipp: Bibelgeschichten interaktiv	10
4. Gott*-Memory: Ich bin, die ich bin da	15
5. Besichtigung einer Kirche	21
6. Kirchen-Activity	22
7. Eine Outdoor-Kirche bauen	23
8. Abschlussfest	24
Idee: Ein pfadfinderischer Erstkommunion-Gruß	



CARAVELLE + RANGER

1. Post-your-Church	26
2. Black-Stories – Bibel Edition	27
3. Wir sind katholisch!?! – Religiöse Zeichen in der PSG	28
4. Bible-Art-Journaling	29
5. Bring what you have – Ein biblischer Kochabend	34
6. „One of us“ – Who is God today?	35
7. „Ich glaube, du glaubst...“ – Rangerrunde	36
8. Wer wird Päpstin?	40
9. Purpur-Stories: Knifflige Frauen-Rätsel aus der Kirchengeschichte	45
10. „Frag doch mal ...“ – Expert*innen-Interview	47
11. Frischer Wind: DIY-Gottesdienst	48
12. „Kirchen(t)räume“	49
13. Kirchen-Sleep-Over	50



Liebe Leiterinnen*,


wir freuen uns, dass ihr diese Ideenmappe gefunden habt. Egal, ob explizit gesucht oder zufällig drauf gestoßen: Wir hoffen, dass ihr hiermit Lust und Anregungen bekommt, das PSG-Standbein „Wir sind katholisch“ in euren Gruppenalltag einzubringen – sei es ganz spontan in einer Gruppenstunde oder für ein Gruppenprojekt.

Ihr findet hier eine Sammlung für altersspezifische Gruppenstundenideen und Aktionen zu Glaube, Gott* und Kirche, die wir in unserer eigenen praktischen Gruppenarbeit gesammelt und ausgearbeitet haben. Sie sollen euch und eurer Gruppe ermöglichen, euch mit Glaube, Religion und Kirche, den Erwartungen und Gestaltungsräumen unserer Mädchen* und Frauen* auseinanderzusetzen.

Von spaßig über kritisch bis hin zu politisch stellen wir euch hier eine Auswahl an Methoden und Themen zur Verfügung, die die verschiedenen Sinne, Zugänge, Entwicklungsschritte und Erfahrungen eurer Mädchen* ansprechen sollen. Die Ideen sind so sortiert, dass ihr sie sowohl als Gruppenstundenreihe einsetzen als auch

einzelnen auswählen könnt – je nachdem, wieviel Spaß und Zeit ihr euch nehmen möchtet oder welche Interessen eure Mädchen* diesbezüglich haben.

Wir haben diese Ideenmappe mit Blick auf unsere Arbeit in der PSG Münster erstellt, in der nur Frauen* und Mädchen* Mitglied sind. Daher sprechen wir hier vorrangig von Leiterinnen* und Mädchen*. Die Methoden sind aber auch in koedukativen Gruppen anwendbar und dürfen gerne auch außerhalb unseres Verbandes Einsatz finden.



TIPP: Gebt uns Rückmeldung zu der Mappe, stellt Fotos, Berichte oder Ergebnisse eurer umgesetzten Aktionen zur Verfügung oder teilt eure eigenen Ideen zu dem Standbein mit anderen Stämmen. Hier findet ihr die interaktive digitale Pinnwand der PSG Münster „Wir sind katholisch“ Schaut doch mal rein.

Wir sind katholisch (padlet.com)
<https://padlet.com/PSGMS/Wirsindkatholisch>



PSG, Glaube und Kirche

**„Es gibt keine religiöse ‚Seite‘
der Bewegung.
Das Ganze basiert auf Religion.“**

Lord Robert Baden-Powell

Als katholischer Verband machen wir Kirche und Glaube erlebbar¹ – so steht es in unseren Grundlagen und implizit steckt es in all unserem pfadfinderischen Tun, welches immer eine religiöse Dimension mit sich bringt. Explizit findet sich das vor allem in Gebet, Ritualen und Gottesdiensten wieder. Wir wollen in der PSG aber auch

über diese Erfahrungsräume hinaus Möglichkeiten bieten, die „Anfragen, Zweifel, Hoffnungen und Freuden im Glauben ernst“² zu nehmen, die die Mädchen* mitbringen, und sie „bei ihrem Leben in und mit der katholischen Kirche und [...] auf ihrer Suche nach eigenen Glaubensformen“³ begleiten. Dies bedeutet je nach Alter, Entwicklung und Erfahrung auch, sich innerhalb der PSG konkret mit den Themen Glauben, Gott und (katholische) Kirche auseinanderzusetzen, sich in der vertrauten Gruppe darüber auszutauschen und eine Haltung zu entwickeln.

Leiterinnen* als Wegbegleiterinnen*

Erfahrungsgemäß kommt die explizite inhaltliche Auseinandersetzung mit Glaubensinhalten, Gottesbildern und kirchlicher Realität in der Gruppenarbeit jedoch oft kurz. Die Vermutung liegt nahe, dass sich Leiterinnen* in diesem Thema selbst nicht sicher fühlen, ihnen interessante Ideen oder Methoden oder die Hintergründe hierfür fehlen. Aber: Genauso, wie wir zu Umweltverschmutzung arbeiten, ohne Ökologinnen* zu sein, oder mit den Mädchen* Brot backen, ohne eine Bäcker*innenlehre absolviert zu haben, müssen wir als Leiterinnen* keine Theologinnen* sein, um Glaube und Kirche in der PSG-Arbeit zu thematisieren.

Wir Leiterinnen* verstehen uns dabei nicht als Expertinnen* sondern vielmehr als Wegbegleiterinnen*; wir sind selbst auch auf dem Weg – unser Glaubensweg und Weg in der Kirche ist nie abgeschlossen. Und unsere Wege sind individuell verschieden: Die eine Leiterin* ist näher an Gott oder Kirche gebunden, die andere auf der Suche, wiederum eine andere spürt Zweifel oder Zorn. Wir verstehen uns in der PSG als eine Wandergruppe, die gemeinsam unterwegs ist, aber jeder* Einzelnen dabei ihren Freiraum lässt. Wir sind unseren Mädchen* Vorbild – nicht durch einen perfekten Glauben oder besonderes Wissen darüber, sondern durch Offenheit, Ehrlichkeit und Respekt vor dem Glauben und den Einstellungen einer jeden.

Intimsache Glaube

Es ist wichtig, dass wir eine wertschätzende und vorurteilsfreie Atmosphäre schaffen. Für viele Kinder und Jugendliche ist das Sprechen über Glaubensinhalte und Gottesbilder nicht einfach. Zum einen, weil es selten geschieht – sie also wenig Übung oder Vorbilder haben. Zum anderen, weil es eine durchaus ernstzunehmende intime Angelegenheit – eine Beziehungssache – ist. Was für Themen wie Freundschaft, Partnerschaft und Liebe in eurer Gruppe gilt, sollte daher auch Maßstab für den Umgang mit Glaube sein. So könnt ihr mit euren Mädchen* Regeln vereinbaren, z.B. dass persönliche Meinungen und Äußerungen vertraulich sind, keine Meinung (ab)gewertet werden darf und jede Äußerung freiwillig sein soll.

„Mädchen und Frauen, die sich mit den Lebensbereichen Glaube und Spiritualität nicht auseinandersetzen können oder wollen, erleben mit der PSG einen Verband, der ihnen gerade auch aus dem befreienden Verständnis heraus Raum lässt.“⁴

Sinnvoll ist es, wenn ihr euch als Leiterinnen* aktiv bei den Methoden und Diskussionen einbringt, da es für die Kinder und Jugendlichen ein Türöffner sein kann. Das zeigt ihnen, dass auch eure Vorstellungen und Gedanken nicht abgeschlossen, eure Bilder nicht perfekt sind. Sie sehen, dass auch ihr mal nach Worten ringt oder ins Stottern kommt. So macht ihr deutlich, dass ihr gemeinsam „auf dem Weg“ seid.

¹ Unsere Grundlagen 4 – Wir sind katholisch. Online verfügbar unter Grundlegende Schriften – PSG – Pfadfinderinnenschaft St. Georg, Seite 2. (<https://www.pfadfinderinnen.de/material-zur-psg.html>)

² Positionen der Pfadfinderinnenschaft St. Georg 7 – Aktiv_Kirche Mädchen und junge Frauen. Online verfügbar unter Positionspapiere – PSG – Pfadfinderinnenschaft St. Georg. (<https://www.pfadfinderinnen.de/positionspapiere-278.html>)

³ Wir sind katholisch, Seite 4.

⁴ Wir sind katholisch, Seite 2..

Exkurs: Gottesbilder

„Du sollst dir kein Gottesbild machen“⁵ – so lautet ein sehr bekanntes Gebot aus dem Alten Testament. Und doch gibt es sie zahlreich: Vorstellungen und Gleichnisse von Gott. Menschen machen sich ein Bild von Gott – aufgrund von Erzählungen, Darstellungen in Kirche oder Unterricht und aufgrund eigener Vorstellungsmöglichkeiten und Erfahrungen. Was zum Beispiel kommt dir in den Sinn, wenn du an Gott denkst? Bei vielen Kindern – aber auch Erwachsenen – kommt spontan ein „alter, weißer, bärtiger Mann auf einer Wolke“ auf. Das Bilderverbot will verhindern, dass wir Menschen uns Gott zu einseitig vorstellen. Gott ist mehr, vielfältiger, größer und diverser, als wir je mit Bildern oder Worten ausdrücken können. Oftmals begegnen uns und vermitteln wir – ungewollt – immer dieselben Bilder – z.B. durch die männliche Anrede (Herr, Schöpfer) oder biblische Vergleiche (Hirte, Richter). Dadurch werden wir nicht nur Gott nicht gerecht – dem wir kein/e (bzw. jede/s!) Geschlecht, Aussehen, Status, Herkunft, Größe zuordnen können – wir verwehren damit auch vielen Mädchen* und Jugendlichen einen Zugang zu

Gott, verunmöglichen, dass sie eine Beziehung zu Gott aufbauen – denn nicht jede* empfindet einen „Vater“ oder „Herrscher“ als vertrauenswürdig. Darum geben wir hier den Anreiz, mit den Mädchen* zusammen, nach neuen, ganzheitlichen Gottesbildern zu suchen – und laden ein, ein ganz persönliches „Bild“ von Gott zu entdecken.

„Für Mädchen und Frauen ist es wichtig weibliche Gottesbilder [...] zu entdecken.“⁶

Allein in der Bibel lässt sich eine kreative Vielfalt finden. Habt ihr zum Beispiel gewusst, dass Gott als stillende Mutter, Gebärende, Hebamme, Hausfrau und Bäckerin dargestellt wird? Oder als Bäarin, Adlermutter und Henne? Nein? Na dann: Viel Spaß beim gemeinsamen Entdecken – und (neu) Kennenlernen des christlichen Gottes. Vielleicht findet auch ihr das ein oder andere Bild für euch persönlich ansprechend und beginnt, euer Gottesbild „neu zu zeichnen“. ...

Exkurs: Frauen und katholische Kirche

„Die PSG ist ein katholischer Verband und damit Teil der Kirche.“⁷ Diese gibt uns unsere gemeindliche und liturgische Heimat.

„Als PSG sind wir Teil der katholischen Kirche und haben es uns zur Aufgabe gemacht, diese aktiv mitzugestalten.“⁸

Wir wollen sie unseren Mädchen* zugänglich machen – sie dürfen sie in unserer Arbeit kennenlernen und ihre eigene Haltung dazu finden. Zum einen sind das Rituale, Menschen und Orte, in der Gemeinde oder im Stamm, zum anderen gehören aber auch die Strukturen und Lehren der katholischen Kirche dazu.

„Vor dem Hintergrund der Beteiligung von Mädchen und Frauen positionieren wir uns zu gesellschaftspolitischen und sozialen Realitäten in der Öffentlichkeit und hinterfragen ebenso kirchliche Strukturen.“⁹

Besonders ältere Mädchen* werden, genau wie wir als Mädchen*- und Frauen*verband von der katholischen Machtstruktur, der Sexualmoral und der Diskriminierung von Frauen herausgefordert, Haltung zu zeigen. Viele Frauen* wenden sich sogar aus diesen Gründen vor allem im Jugendalter von der Kirche ab. Hier sind wir gefragt: Als Mädchen*verband können wir Raum geben, sich mit den in diesen Spannungen und aufkommenden Fragen auseinanderzusetzen, Meinungen und Haltungen zu entwickeln, die Vielgestalt von Kirche deutlich zu machen und an Veränderungsprozessen mitzuwirken. Dazu laden wir euch mit den Methoden in diesem Heft ein.

⁵ Deuteronomium 5,8: „Du sollst dir kein Gottesbild anfertigen. Mach dir kein Abbild von irgendetwas im Himmel, auf der Erde oder im Meer.“ Übersetzung: Gute Nachricht Bibel. Deutsche Bibelgesellschaft.

⁶ Wir sind katholisch, Seite 3.

⁷ Wir sind katholisch, Seite 2.

⁸ Aktiv_Kirche

⁹ Wir sind katholisch, Seite 2.

WICHTEL + PFADIS

1. Wo stehst du? – Skalierungsspiel	7
2. Bastelidee: Kirche	8
3. Ein wundersames Picknick – Bibelgeschichte mit Geschmack	10
Tipp: Bibelgeschichten interaktiv	
4. Gott*-Memory: Ich bin, die ich bin da	15
5. Besichtigung einer Kirche	21
6. Kirchen-Activity	22
7. Eine Outdoor-Kirche bauen	23
8. Abschlussfest	23

Idee: Ein pfadfinderischer Erstkommunion-Gruß



1. Wo stehst du? – Skalierungsspiel

Vorbereitung:

Gestaltet auf dem Boden eine Linie zum Beispiel mit Hilfe von Seilen oder Kreide.

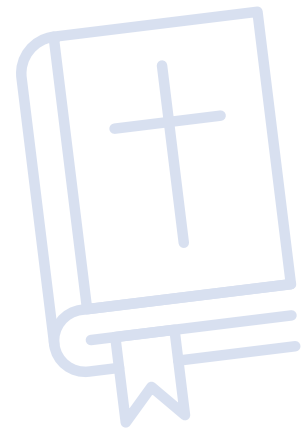
Legt fest, welches Ende für "trifft voll zu" und welches Ende für "trifft nicht zu" steht.

Durchführung:

Stellt euren Mädchen* eine der nebenstehenden Aussagen vor. Ihr könnt euch im Voraus auch eigene Aussagen ausdenken. Die Kinder sollen sich nun auf der Linie positionieren, inwiefern die These auf sie selbst zutrifft. Damit ihr über die, möglicherweise unterschiedlichen, Positionen ins Gespräch kommt, dürft ihr gerne Rückfragen stellen. (Warum hast du dich dort positioniert?) Ihr selbst dürft euch auch gerne auf der Linie positionieren. Gegebenenfalls können die Kinder am Schluss selbst noch Aussagen ergänzen.

Thesen:

- ☀ **Mir geht es heute super gut.**
- ☀ **Ich war schon einmal in einer Kirche.**
- ☀ **Sport ist mein Lieblingsfach in der Schule.**
- ☀ **Ich gehe manchmal in einen Gottesdienst.**
- ☀ **Kirche bedeutet für mich Gemeinschaft.**
- ☀ **Ich war schon einmal bei einem Lagergottesdienst dabei.**
- ☀ **Ich habe schon einmal eine Geschichte aus der Bibel gehört.**
- ☀ **Ich habe schon einmal eine Fürbitte vorgelesen.**
- ☀ **Ich bin schon zur Kommunion gegangen.**
- ☀ **Ich bin getauft /evangelisch /katholisch / muslimisch /jüdisch.**
- ☀ **Religion ist mein Lieblingsfach.**
- ☀ **In der Schule feiern wir manchmal Gottesdienst.**
- ☀ **Ich bin Messdienerin.**
- ☀ **Ich mag Orgelmusik.**
- ☀ **Ich habe ein Lieblings-Kirchenlied.**



2. Bastelidee: Kirche

Vorbereitung:

Druckt ausreichend Bastelvorlagen aus.
Besorgt genügend Scheren, Stifte und Klebestifte.
Es kann hilfreich sein, eine Vorlage im Voraus zu basteln, die zur Orientierung dient.

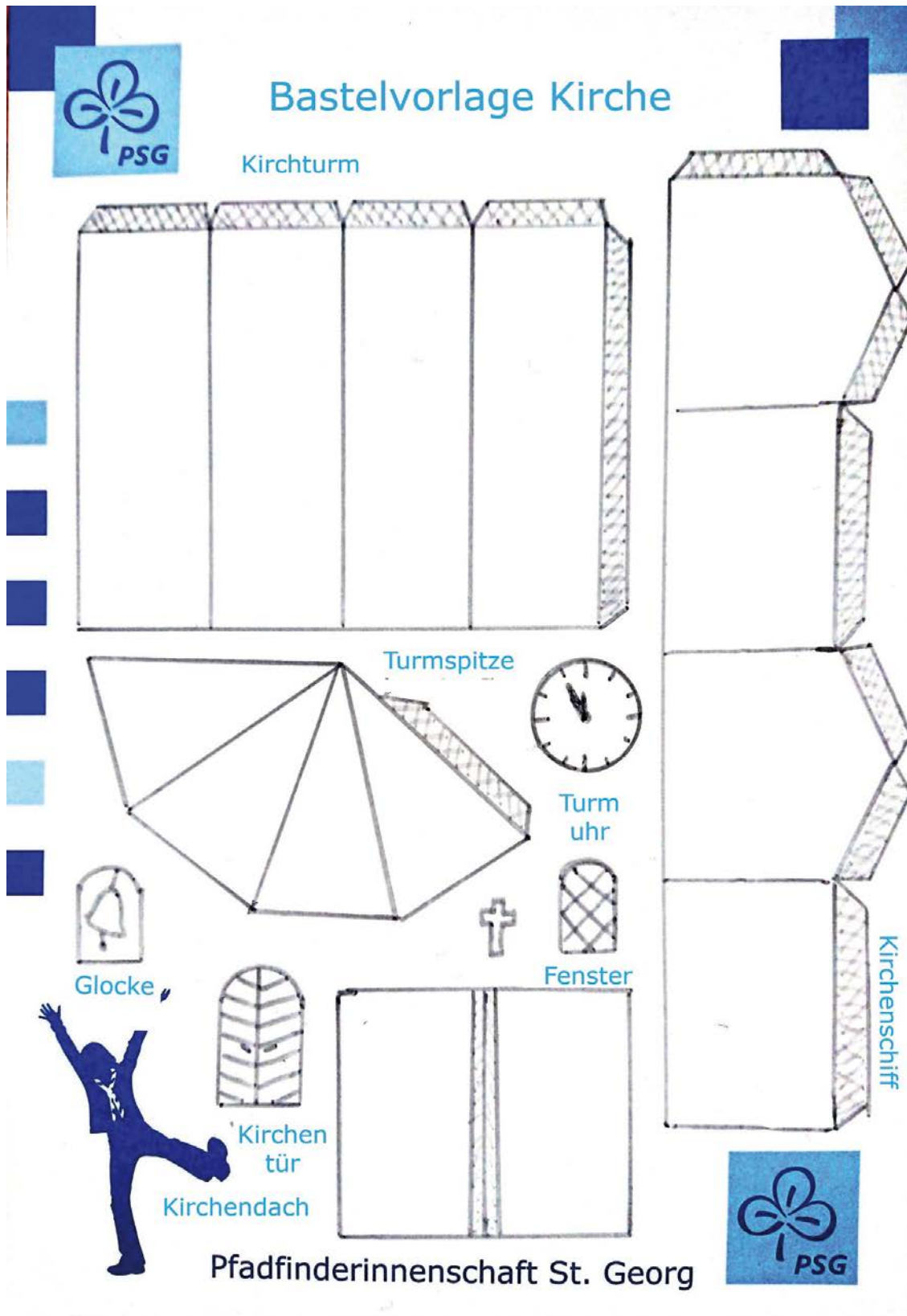
Durchführung:

Bevor ihr die Bastelvorlagen an die Kinder verteilt, könnt ihr sie fragen, was eine Kirche von außen kennzeichnet: Zum Beispiel ein Kirchturm, eine Uhr, Glocken, bunte Fenster ... Jedes Gruppenkind darf seine eigene Kirche gestalten, dabei gibt es kein Richtig oder Falsch. Es empfiehlt sich die Kirche erst zu bemalen und dann zu kleben. Zum Schluss können die Kinder, wenn sie mögen, ihre Kirche vorstellen und begründen, warum sie diese so gestaltet haben.

Alternativ: Ihr könnt versuchen eure Gemeindekirche als Gruppenprojekt möglichst detailgetreu nachzubauen. Dafür könnt ihr mit euren Kindern die Kirche zuvor aufsuchen und umrunden – und besondere äußere Merkmale sammeln. Ihr könnt gemeinsam mit den Kindern überlegen, wie ihr sie am besten nachbilden könnt. Oft eignen sich Verpackungsreste (Tetra-Paks, Schuh- und Versandkartons) für das Grundgerüst, da viele Kirchen mit einfachen geometrischen Formen gebaut sind.

Hier seht ihr ein Beispiel für ein Upcycling-Projekt zur Nachbildung des Münsteraner Paulusdoms.





3. Ein wundersames Picknick – Bibelgeschichte mit Geschmack

Vorbereitung:

Lest euch diese Gruppenstundenidee im Voraus durch und überlegt euch, welche Version der Bibelgeschichte ihr nutzen wollt.

Ihr könnt die Gruppenstunde so durchführen, wie es hier beschrieben ist, aber auch einzelne Teile weglassen. Überlegt euch vorher, was ihr machen wollt.

Material für 10 Personen:

- 300 g Mehl
- 1 TL Backpulver
- 250 g Bio-Naturjoghurt (oder vegane Alternative)
- Backofen
- eventuell eine Musikbox und ein Handy mit YouTube
- eventuell eine Gitarre
- eventuell ausgedruckte Liederzettel

Durchführung:

Für einen Einstieg in die Gruppenstunde können die Kinder berichten, welche Erfahrungen sie mit dem Thema Teilen schon gemacht haben.

Ihr könnt zum Beispiel fragen:

Wann habt ihr schonmal etwas geteilt?

- Was war das?
- Warum habt ihr geteilt?
- Wie habt ihr euch beim Teilen gefühlt?

Hat schonmal jemand etwas mit euch geteilt?

- Was war das?
- Wie habt ihr euch dabei gefühlt?

Erinnert ihr euch auch an eine Situation, in der ihr etwas nicht teilen wolltet?

- Warum wolltet ihr nicht teilen?

Habt ihr schonmal erlebt, dass jemand nicht mit euch teilen wollte?

- Wie habt ihr euch gefühlt?
- Könnt ihr verstehen, warum die andere Person nicht mit euch teilen wollte?

TIPP:

Bibelgeschichten interaktiv

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, eine (Bibel-) Geschichte in der Gruppenstunde einzubringen. Ihr könnt sie selbst frei nacherzählen – spannend und lebendig. Dafür lest euch die Geschichte im Vorfeld mehrmals durch und stellt euch vor, ihr seid live dabei.

Aber auch wenn ihr die Geschichte lieber vorlesen möchtet, gibt es eine gute Möglichkeit, sie interaktiv mit den Mädchen zu entdecken.

Gebt den einzelnen Kindern dafür vor der Geschichte je eine Rolle, die in der Geschichte vorkommt. Bei der obigen Erzählung bieten sich die Rollen Menschen/Leute, Jesu Freunde/Jünger, Jesus, Phillipa und Johanna (Achtung: die sind auch Jesu Freundinnen und müssen daher häufiger laufen) und das Mädchen an. Wenn es mehr Kinder als Rollen gibt, so können auch mehrere Kinder dieselbe Rolle erhalten.

Jedes Mal wenn der Name der Rolle fällt, müssen sie um den Stuhlkreis laufen.

Bei einer kreativen und theaterbegeisterten Gruppe könnt ihr die Kinder auch die Rollen pantomimisch darstellen lassen.

Im Anschluss an die gehörte Geschichte kann jedes Kind ein Bild zu der Geschichte malen.



Die Geschichte von den fünf Broten und zwei Fischen

In der folgenden Bibelgeschichte geht es auch um das Thema „Teilen“. Sie kann von einer Leiterin* vorgelesen werden. Vielleicht gibt es aber auch einige Wichtel oder Pfadis, die selbst einen Teil der Geschichte vorlesen möchten?

Die Geschichte findet sich in der Bibel bei Markus (6, 32-44) und Johannes (6, 1-15). In dieser Mappe findet ihr zwei kindgerechte Versionen der Erzählung – Version 1 eignet sich besonders für jüngere Wichtel, Version 2 ist für ältere Wichtel oder Pfadis geeigneter.

Anmerkung: Im Johannesevangelium ist von einem Jungen die Rede und die Jünger Andreas und Philippus werden namentlich genannt während im Markusevangelium Namensangaben fehlen und gar kein Kind vorkommt. Da wir wissen, dass Jungen und

Mädchen unter den Menschen sowie Männer und Frauen unter Jesu Jünger*innen waren, haben wir dies in unseren Versionen dahingehend verändert. Ob es euren Wichteln auffällt? Eine gute Gelegenheit darüber ins Gespräch zu kommen...

Impulsfragen zur Geschichte:

- Warum glaubt ihr, war das Mädchen die Einzige, die ihr Essen geteilt hat?
- **Zu Version 1:** In der Geschichte wird beschrieben, wie das Mädchen sich fühlt, als es Jesus sein Essen gibt, um es mit den Menschen zu teilen. Passt das zu den Gefühlen, die ihr beim Teilen schonmal hattet?
- **Zu Version 2:** Was glaubt ihr, wie hat sich das Mädchen gefühlt, als es das wenige Essen, das es hatte, geteilt hat? Wie hat es sich gefühlt, als alle Menschen satt geworden sind, weil es sein Essen geteilt hat?

VERSION 1: EIN WUNDERSAMES PICKNICK

Der Abend brach herein. Viele Menschen hatten Jesus gespannt zugehört. Den ganzen Tag lang hatten sie auf einer einsamen Wiese, weit weg von allen Dörfern, zusammengesessen. Jetzt waren die Leute müde und hungrig.

„Wir haben nichts zum Essen da“, sagten die besten Freund*innen von Jesus. „Jesus, du musst die vielen Menschen auf die Bauernhöfe und in die Dörfer schicken, damit sie sich dort etwas kaufen können.“

„Nein, gebt ihr ihnen doch zu Essen“, antwortete Jesus. „Aber Jesus, wir können unmöglich genug Essen für alle diese Leute kaufen!“ protestierte Philippa. „Soviel Geld haben wir doch gar nicht.“ Es waren wirklich mehr als fünftausend Menschen da. „Dann findet heraus, ob jemand etwas Essbares dabei hat“, schlug Jesus ihnen vor.

Also fragten seine Freund*innen überall herum: „Habt ihr irgendwelche Lebensmittel dabei?“ „Ihr vielleicht? Habt ihr Proviant mitgebracht?“ Zu wem sie auch kamen von den vielen hundert Menschen, alle schüttelten den Kopf – alle außer einem kleinen Mädchen. Seine Mutter hatte ihm fünf Brötchen und zwei kleine Fische zum Abendessen mitgegeben. Johanna nahm es an der Hand und brachte sie

zu Jesus. „Dieses kleine Mädchen hat ein paar Kleinigkeiten dabei“, sagte sie. „Aber damit kommen wir bei den vielen Leuten längst nicht aus.“

Das Mädchen hatte einen Bärenhunger. Zögernd schaute es die Tasche mit seinem Abendbrot an. Dann blickte es zu Jesus hoch. Und ohne etwas zu sagen, gab es Jesus seine fünf kleinen Brote und zwei Fische.

Jesus lächelte es dankbar an. Da fühlte sich die Kleine auf einmal stolz und glücklich. Sie hatte das Richtige getan.

Vor jedem Essen dankte Jesus Gott für die Speisen, die es geben sollte. Darum dankte er Gott auch jetzt für das Abendessen des kleinen Mädchens. Danach teilte er es unter all den vielen Menschen auf, zuerst das Brot, dann den Fisch.

Das Mädchen traute seinen Augen kaum, aber da sah sie es klar und deutlich vor sich: Jede*r Einzelne von den Fünftausend bekam eine Portion. Aber nicht nur einen Krümel, nein, soviel, dass sie alle satt wurden.

Und danach blieben sogar massenhaft Reste übrig. Jesu Freund*innen sammelten zwölf Körbe von dem ein, was niemand mehr aufessen konnte!

(Nach: Christiane Heinen (2001): Meine allererste Bibel (5. Auflage), S. 364-369)

VERSION 2: ALLE WERDEN SATT

Einmal wollte Jesus mit seinen Jünger*innen allein sein. Er stieg in ein Boot und fuhr mit ihnen über den See zu einer verlassenem Gegend, wo es keine Häuser und keine Menschen gab, nur einsame Berge.

Aber die Leute hatten gesehen, wohin Jesus fuhr, sie wanderten um den See herum. Und als Jesus ans andere Ufer kam, standen sie schon da und warteten auf ihn, Hunderte, sogar Tausende. Und immer mehr kamen hinzu.

Als Jesus die Menschen sah, Frauen und Männer, Alte und Junge, Gesunde und Kranke, hatte er großes Mitleid mit ihnen. Er spürte: Sie brauchten ihn alle. Sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Da ging er zu ihnen hin, heilte die Kranken, tröstete die Traurigen und erzählte ihnen von Gott.

Es wurde Abend. Die Sonne ging schon bald unter. Aber immer noch standen die Menschen bei Jesus und hörten ihm zu.

Da kamen die Jünger*innen zu Jesus und sagten: „Die Leute haben Hunger. Es ist schon spät. Bald wird es Nacht. Und hier ist es einsam. Schick sie endlich nach Hause! Dann können sie unterwegs noch etwas Brot kaufen.“

Aber Jesus erwiderte: „Gebt ihr ihnen zu essen!“ „Wie?“, fragten die Jünger*innen verwundert. „Sollen wir denn weggehen und Brot kaufen für so viele Menschen? Mindestens 200 Silberstücke müssten wir dafür bezahlen. Und es würde trotzdem noch lange nicht reichen.“

„Wie viel Brot ist denn da?“ fragte Jesus die Jünger*innen. „Seht nach und sagt mir Bescheid!“

Da machten sich die Jünger*innen auf die Suche nach Brot. Bald darauf kamen sie zurück und meldeten Jesus: „Wir haben ein Mädchen gefunden, das hat fünf Brote und zwei Fische. Aber was sind fünf Brote und zwei Fische für so viele Menschen? Das wird nicht reichen.“

„Bringt mir das Brot und die Fische!“, befahl Jesus den Jünger*innen. „Und sagt allen, sie sollen sich setzen!“

Da setzten sich alle in Gruppen ins Gras, immer fünfzig oder hundert zusammen. Fast sah es so aus, als ob sie sich um einen gedeckten Tisch setzten.

Jesus nahm das Brot, schaute auf zum Himmel, dankte Gott, brach es und gab es den Jünger*innen. Die teilten das Brot aus und auch die Fische. Immer mehr Brot und immer mehr Fisch teilten sie aus an alle: Männer, Frauen und Kinder. Alle aßen und wurden satt, ja, mehr als satt.

Danach sammelten die Jünger*innen auf, was übrig geblieben war. Zwölf Körbe voll! Nur fünf Brote und zwei Fische waren es gewesen. Aber Jesus hatte mehr als 5000 Menschen satt gemacht.

Als die Leute das sahen, riefen sie begeistert: „Jesus ist wirklich der Retter, auf den wir warten. Auf, wir wollen ihn zu unserem König machen! Dann wird er uns immer Brot geben, so viel wir brauchen.“ Und sie umringten Jesus und wollten ihn festhalten. Aber Jesus ließ es nicht zu. Er ließ die Leute stehen und stieg allein auf einen einsamen Berg. Dort kniete er nieder und sprach mit seinem Vater im Himmel, er ganz allein.

(Nach: Irmgard Weth (2004): Neukirchener Kinder-Bibel (15. Auflage), S. 204-206)

Gemeinsam singen

Bevor ihr anfangt zu backen, könnt ihr gemeinsam mit den Mädchen* ein Lied singen. Das folgende Lied erzählt die ganze Geschichte nochmal.

Wenn ihr das Lied nicht kennt, findet ihr es auch im Internet. Ihr könnt es euch auch gemeinsam mit den Wichteln oder Pfadis anhören. Gebt zum Beispiel die

Suchworte „Als Jesus in der Wüste war Lied“ ein. Im Originalliedtext kommt ein Jonathan vor – wir haben daraus analog zu unserer Erzählversion der Geschichte eine Mariam gemacht. Wenn ihr den Wichteln oder Pfadis den Text gebt, können sie bestimmt schnell mitsingen. Und ihr natürlich auch!

Als Jesus in der Wüste war, da war'n fünftausend Menschen.

Als Jesus in der Wüste war, da war'n fünftausend Menschen.

Da waren Frau und Kind und Mann,
da war die kleine Mariam,
da waren Frau und Kind und Mann,
und viele, viele Kinder.

Und als der große Hunger kam, sprach Jesus: ihr müsst teilen.

Und als der große Hunger kam, sprach Jesus: ihr müsst teilen.

Da teilten Frau und Kind und Mann,
da teilt die kleine Mariam,
da teilten Frau und Kind und Mann,
und viele, viele Kinder.

Und Jesus segnet Fisch und Brot und sagt: Kommt her und esset.

Und Jesus segnet Fisch und Brot und sagt: Kommt her und esset.

Da aßen Frau und Kind und Mann,
da aß die kleine Mariam,
da aßen Frau und Kind und Mann,
und viele, viele Kinder.

Und alle Menschen wurden satt, die dort bei Jesus aßen.

Und alle Menschen wurden satt, die dort bei Jesus aßen.

Satt wurden Frau und Kind und Mann,
satt war die kleine Mariam,
satt wurden Frau und Kind und Mann,
und viele, viele Kinder.

Denn, Brot, das man mit andern teilt, wird wunderbar sich mehren.

Denn Brot, das man mit andern teilt, wird wunderbar sich mehren.

Es dankten Frau und Kind und Mann,
es dankt die kleine Mariam,
es dankten Frau und Kind und Mann,
und viele, viele Kinder.

Gemeinsam Fladenbrot backen

Gemeinsam mit den Mädchen* könnt ihr Fladenbrot backen. Das Backen macht Spaß und am Ende könnt ihr das Brot teilen und gemeinsam essen.

Fladenbrotrezept für 10 Portionen:

- 300g Mehl
- 1TL Backpulver
- 250g Naturjoghurt
- **Arbeitszeit:** ca. 10 Minuten
- **Backzeit:** 10 Minuten

Mehl und Backpulver in einer Schüssel mischen. Anschließend den Joghurt untermischen und den Teig kräftig kneten.



Den Teig in kleine Brote formen und diese mit etwas Mehl dünn ausrollen.



Backofen auf 180 °C Umluft vorheizen. Fladenbrote auf ein mit Backpapier belegtes Blech geben und im Ofen 10 Minuten backen.



Gemeinsam das Fladenbrot essen

Wenn das Fladenbrot fertig ist, könnt ihr es gemeinsam essen.

Vor dem Essen könnt ihr gemeinsam beten. Gut eignen sich Gebete, die die Kinder von Stammeswochenenden oder aus dem Lager kennen. Manchmal ist es aber auch schön, ein anderes Gebet zu hören. Zum Beispiel dieses hier:

Unser tägliches Brot gib uns heute

*„Unser tägliches Brot gib uns heute“,
Das beten wir jeden Tag,
und unser Tisch ist gedeckt.
Wir können dir danken, Gott.*

*„Unser tägliches Brot gib uns heute“,
das beten viele Menschen auf der weiten Welt,
aber bei vielen ist der Tisch nicht gedeckt.
Sie können nicht danken.*

*„Unser tägliches Brot gib uns heute“,
das beten wir nicht nur für uns.
Hilf uns, Gott, dass wir dein tägliches Brot
verteilen helfen, wo es nötig ist, und alle dir
danken können.*

Amen.

Aus: Hermine König (1996): Das große Jahresbuch für Kinder. Feste feiern und Bräuche neu entdecken, 2. Auflage, S. 299.

Zum Abschluss, wenn ihr noch Zeit habt, könnt ihr noch einmal gemeinsam das Lied singen oder es euch anhören.

4. Gott*-Memory: Ich bin, die ich bin da

In der Bibel finden wir zahlreiche Beschreibungen, Bilder und Namen für Gott*. Mit dem Gott*-Memory möchten wir einladen, Bilder der Bibel kennenzulernen und sich darüber auszutauschen. Das Memory ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem bunten Mosaik biblischer Gotteszeichnungen. Wir haben bewusst eine kulturelle und geschlechtliche Vielfalt abgebildet, um damit das Bild vom „alten bärtigen weißen Mann“ zu überholen. Dieses ist eine der häufigsten Gottesvorstellungen von Kindern und auch in der Kunst verbreitet – kommt aber in der Bibel so gar nicht vor. Hingegen enthält die Bibel viele weibliche Metaphern und auch Tiere werden oft herangezogen, um in einem Vergleich etwas über Gott auszusagen. Es kann spannend sein, mit euren Gruppenkindern diese zu entdecken und darüber zu diskutieren. So gebt ihr den Mädchen* vielfältige Möglichkeiten, für sich stimmige Gottesbilder zu entdecken. Und: Vielleicht lernt auch ihr Leiterinnen* Gott* ganz neu kennen.

Material:

- Gott*-Memory auf festem Papier/Karton ausgedruckt und in gleichmäßige Rechtecke geschnitten. Ihr findet das Gott*-Memory zum Download auf unserer Homepage unter <https://psg-muenster.de/wir-sind-katholisch.html>
- Ca. je vier Teilnehmerinnen* ein internetfähiges Endgerät (Handy, Tablet)

Einstieg Gottesbilder:

Gebt den Mädchen* den Auftrag: Sucht im Internet (Bing, ecosia, Google und Co.) nach „Gott“ (Bildersuche)!

Nach ca. 5 Minuten Bildersuche könnt ihr euch mit den Mädchen* über folgende Fragen austauschen:

- Welche Bilder habt ihr gefunden?
- Was fällt euch auf?
- Stellt ihr euch Gott* so vor?

Gott*-Memory-Spiel:

Bei diesem Memory geht es darum, gemeinschaftlich den passenden Bibelstellen echte Bilder zuzuordnen. Da bei jeder* andere Assoziationen aufkommen, kann es dabei auch ein bisschen durcheinander gehen.

Spielvariante: Memory ist den meisten bekannt. Aber anstatt gegeneinander zu spielen, wird in unserer Variante miteinander gewonnen und gelernt. Dies bietet sich besonders gut an, weil die Teilnehmerinnen* so bereits während des Spieles über die Bilder und Verse diskutieren können.

Ihr legt die Memory-Karten verdeckt und vermischt auf den Tisch. Nun darf eine Teilnehmerin* für alle sichtbar eine Karte umdecken. Wenn es sich um ein Bild handelt, merken sich alle Teilnehmerinnen* dieses so gut wie möglich. Dann wird das Bild wieder an derselben Stelle umgedeckt. Wurde ein Bibelvers aufgedeckt, so liest die Teilnehmerin* diesen laut vor und lässt ihn danach aufgedeckt an derselben Stelle liegen. Nun darf die im Uhrzeigersinn nächste Teilnehmerin* eine Karte aufdecken.

Wird nun ein Bild aufgedeckt, welches mutmaßlich zu einem Bibelvers passt, so dürfen alle Teilnehmerinnen*, die dies entdecken, die Spielerin*, die am Zug ist, darauf aufmerksam machen. Sind alle in der Gruppe damit einverstanden, nimmt sie das passende Kartenpaar aus dem Spielfeld und legt sie übereinander an der Seite ab. Ziel des Spiels ist es, gemeinsam alle Paare zuzuordnen.

Wurde dies geschafft, könnt ihr euch mit den Mädchen* im Nachgang zu den folgenden Fragen austauschen:

- Welches Bild hat mir besonders gefallen?
- Welches mag ich nicht?

☞ Hier kann und darf deutlich werden, dass jede* ihren eigenen Zugang hat und Gottesbilder und -vorstellungen subjektiv von Erfahrungen und der Lebensgeschichte geprägt sind. Während eine* einen starken Beschützer sympathisch findet, mag die andere die umsorgende Seite Gottes* mehr. Kein Bild ist vollkommen: Gott* ist größer, vielfältiger und mehr, als wir je in Worten und Bildern ausdrücken könnten.



Gott machte Adam und seiner Frau Röcke aus Fellen und bekleidete sie damit.

Genesis 3,21



**Hört mir zu.
Von Anfang an habe ich euch getragen, seit eurer Geburt Sorge ich für euch.**

Jesaja 46,3



**ICH WILL EUCH TRÖSTEN
WIE EINE MUTTER IHR KIND.**

Jesaja 66,13



Ich neigte mich zu ihm und gab ihm zu trinken.

Hosea 11,4b



Du, Gott, hast mich aus dem Leib meiner Mutter gezogen. Du ließt mich an ihrer Brust Vertrauen fassen.

Psalms 22, 10-11



Ich greife euch an wie eine Bärin, der man die Jungen geraubt hat.

Hosea 13,8



Und ihr habt erlebt, dass ich euch getragen habe wie ein Adler seine Jungen; ich habe euch wohlbehalten hierher zu mir gebracht.

Exodus 19,4



Bei dir suche ich Zuflucht, im Schutz deiner Flügel will ich mich bergen, bis das Unglück vorüber ist.

Psalm 57,2



Kann eine Mutter ihren Säugling vergessen? Bringt sie es übers Herz, das Neugeborene seinem Schicksal zu überlassen? Und selbst wenn sie es vergessen würde – ich vergesse dich niemals!

Jesaja 49,15



Ich aber hatte Ephraim laufen gelehrt und sie auf meine Arme genommen.

Hosea 11,3



Jetzt will ich meine Schafe selber suchen und mich selber um sie kümmern.

Ez 34, 11b



„Er wird alle ihre Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben und keine Traurigkeit, keine Klage und keine Quälerei mehr. Was einmal war, ist für immer vorbei.“

Offb 21, 4



Dir verdanke ich mein Leben: dass mein Vater mich zeugte und ich im Mutterleib Gestalt annahm. Ja, du hast mir das Leben geschenkt.

Hiob 10, 10, 12



Die Weisheit ruft auf den Straßen, auf den Plätzen erschallt ihre Stimme; wo die Leute sich treffen, hört man sie, am Stadthor trägt sie ihre Rede vor: »[...]Ihr unverbesserlichen Schwätzer, wie lange wollt ihr euch nicht bessern? [...] Nehmt euch doch meine Mahnung zu Herzen!

Sprüche 1,20-23



Nach dem Beben kam ein Feuer. Doch der Herr war nicht im Feuer. Nach dem Feuer kam ein sanftes, leises Säusel.

1Kön 19, 12



So haben wir doch nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind.
1 Kor 8,6



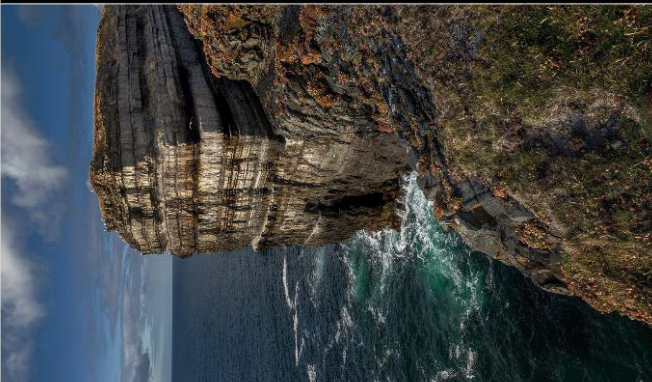
Wenn Gott sogar die Feldblumen so ausstattet, die heute blühen und morgen verbrannt werden, wird er sich dann nicht erst recht um euch kümmern? [...] Also macht euch keine Sorgen! Fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen?

Mt 6,30f



GOTT IST DIE LIEBE.

1 Joh 4,15



Ja, vertraut dem HERRN für immer, denn er, unser Gott, ist ein starker Fels für alle Zeiten!

Jesaja 26,4



Wenn meine Zeit gekommen ist, werde ich Gericht halten und für Gerechtigkeit sorgen!

Psalm 75,3



**DENN GOTT IST
KÖNIG*IN DER
GANZEN ERDE;
SINGT EINEN PSALM!**

Psalm 47, 8



*Gott ist mein Licht, er rettet
mich. Vor wem sollte ich mich
noch fürchten?*

Psalm 27,1



Herr, deine Güte reicht bis an
den Himmel und deine Treue,
so weit die Wolken ziehen!

Psalm 36,6



**Der Herr, euer Gott, ist
ein verzehrendes Feuer,
ein leidenschaftlich
liebender Gott.**

Dtn 4,24



*Daran könnt ihr erkennen,
dass der Herr, euer Gott, es gut
mit euch meint. Er erzieht euch
wie ein Vater seine Kinder."*

Dtn 8,5

Das **Gott*-Memory** kann von euch und eurer Gruppe erweitert werden, z.B. durch weitere biblische Gottesvorstellungen, die eure Mädchen kennen oder die ihr mit ihnen heraussucht.

Oder ihr stellt aus den individuellen Gottesvorstellungen der Mädchen weitere Memory-Paare her. Dazu gebt ihr ihnen die Aufgabe, zum Satzanfang „Gott ist für mich wie...“ ein Bild zu malen, ein Foto zu machen oder

eines herauszusuchen und den Satz zu Ende zu schreiben. Interessant wird es, wenn die Ergebnisse bei euch Leiterinnen* „geheim“ eingereicht werden und ihr sie auf gleiche Karten bringt, wie das Memory zuvor war. Dann könnt ihr es erneut spielen – und erhaltet so neben der Möglichkeit des Austausches über Gottesvorstellungen und -erfahrungen, Wünschen und Hoffnungen ein ganz dynamisches und einzigartiges Memory.

5. Besichtigung einer Kirche

Die Kirche ist in den meisten Städten ein Gebäude, das aus dem Stadtbild hervorsticht. Deshalb kennen viele Kinder sie zumindest von außen.

Aber:

- „Was verbirgt sich hinter den Türen der Kirche?“
- „Wer sind die Personen, die als Statuen in der Kirche stehen?“
- „Gibt es Orte in der Kirche, die der Allgemeinheit nicht zugänglich sind?“

Um die Kirche etwas genauer kennenzulernen, könnt ihr verschiedene Herangehensweisen wählen:

1. Ihr bereitet verschiedene Begriffe vor, die in der Kirche zu finden sind.

Beispielsweise:

- Kerze
- Bänke
- Altar
- Tabernakel
- Ambo
- Orgel
- Kreuz
- Chorraum
- Gotteslob
- Taufbecken
- Weihwasser
- Sakristei
- Marienstatue/-bild
- Beichtstuhl
- ...

Wenn ihr dann mit den Kindern in der Kirche seid, nennt ihr immer einen Begriff und die Kinder bekommen die Aufgabe, sich dort in der Kirche zu positionieren, wo sie glauben, dass sich dieser Gegenstand/Ort befindet. Gemeinsam kann man dann noch überlegen, wofür dieser Gegenstand/ Ort gedacht ist: Was verbinden die Kinder damit? Was kennen sie schon?

2. Die Kirche bietet weit mehr als das, was der Allgemeinheit zugänglich ist: Fragt doch mal in eurer Gemeinde nach, ob es möglich ist „besondere Orte“, wie das Gewölbe, den Turm oder den Keller der Kirche zu besichtigen. Das ist bestimmt spannend, vor allem, wenn euch noch jemand mehr zu der Kirche erzählen kann! Vielleicht erfahrt ihr so noch etwas über eure Kirche, was ihr noch gar nicht wusstet.

3. Macht eine Schnitzeljagd oder eine Rallye rund um die Kirche: Fragt dafür am besten auch mal bei eurer Pfarrei nach, manche Gemeinden haben schon Vorlagen für solche Rallyes oder pastorale Mitarbeiter*innen können euch bei der Erstellung behilflich sein, besonders, wenn es um Faktenwissen oder etwas Hintergrundwissen für euch als Leiterinnen* geht!

Wenn ihr so eine Rallye/Schnitzeljagd für Pfadis oder auch für Caravelles plant, könnt ihr für die Erstellung auch Apps, wie Actionbound oder Biparcours nutzen: Das sind Apps, mit denen ihr interaktive Schatzsuchen gestalten könnt. Je nachdem wie groß eure Gruppe ist, könnt ihr auch in Kleingruppen gegeneinander antreten: Jede Kleingruppe benötigt dafür ein Smartphone, um auf die App zugreifen zu können. Dann gilt es, die von euch Leiterinnen* vorbereiteten Aufgaben zu lösen.

Hier geht es zu der Homepage von Actionbound:



<https://de.actionbound.com/>



Hier geht es zu der Homepage von Biparcours: <https://biparcours.de/>

6. Kirchen-Activity

Vorbereitung:

Schreibt oder druckt Begriffe für das „Activity“-Spiel auf Zettel. Alle Zettel sollten gleich aussehen. Ihr könnt zusätzlich Zettel vorbereiten, auf die die Mädchen* ihre eigenen Begriffe schreiben können.

Material:

- vorbereitete Zettel mit Begriffen
- Stoppuhr
- Würfel

Durchführung:

Viele von euch kennen das Spiel „Activity“. Dabei geht es darum, vorgegebene Begriffe zu erklären, pantomimisch darzustellen oder zu zeichnen. Gespielt wird in Kleingruppen, etwa 3-4 Kinder pro Gruppe sind optimal.

Jeweils eine Person präsentiert einen gezogenen Begriff und ihre Gruppe darf raten. Dabei läuft die Zeit! Jede Person hat nur 30 Sekunden, um so viele Begriffe wie möglich erraten zu lassen. Um zu bestimmen, ob eine Person erklären, zeichnen oder darstellen soll, könnt ihr entweder ein Originalspielbrett nutzen oder ihr schreibt Zettel mit den drei Alternativen, mit denen gelöst wird. Auch ein Würfel kann hierzu benutzt werden. Dabei können 1 und 2 für Erklären, 3 und 4 für Zeichnen und 5 und 6 für pantomimisches Darstellen stehen.

Wir haben euch ein paar Begriffe zum Thema aufgeschrieben, aber bestimmt fallen euch noch mehr ein!

TIPP:

Wenn das Spiel nach der Kirchenbesichtigung gespielt wird, fallen den Kindern bestimmt noch viel mehr Begriffe ein und sie kennen bereits alle Begriffe und können sie leichter erklären.

- ☀ **Turm**
- ☀ **Kerze**
- ☀ **Bänke**
- ☀ **Glocke**
- ☀ **Altar**
- ☀ **Brot/ Hostie**
- ☀ **Wein**
- ☀ **Fenster**
- ☀ **Tabernakel**
- ☀ **Pastor**
- ☀ **Messdiener**
- ☀ **Weihrauch**
- ☀ **Bibel**
- ☀ **Ambo**
- ☀ **Orgel**
- ☀ **Jesus**
- ☀ **Weihnachten**
- ☀ **Kreuz**
- ☀ **Gewand**
- ☀ **Chor**
- ☀ **Ostern**
- ☀ **Gotteslob**
- ☀ **Taufbecken**
- ☀ **Weihwasser**
- ☀ **Sakristei**



7. Eine Outdoor-Kirche bauen

Mit „Kirche“ ist ursprünglich nicht ein Gebäude oder Ort gemeint, sondern die Gemeinschaft, das Zusammenkommen von Menschen, die an Jesus glauben. Kirche kann überall entstehen – auch außerhalb der Kirchenmauern. Dafür braucht es nicht viel. In einem Lager feiern wir Gottesdienste zum Beispiel im Zelt oder unter freiem Himmel. Viele Menschen suchen Kirchengebäude auf, da sie sich dort Gott nahe fühlen und besonders gut beten können. Gott kann man auch an anderen Orten nahe sein – im Wald, auf einem Hügel, am Lagerfeuer, unter dem Sternenhimmel...

Vorbereitung:

(Die Vorbereitung kann auch weggelassen werden. Dann wählt ihr Leiterinnen* einfach einen schönen Ort in der Natur aus).

Sammelt mit euren Mädchen* Ideen für Orte, an denen man gut beten und Gott nahe sein kann. Jede kann ihre Beispiele einbringen. Sucht dann gemeinsam diese Orte auf. Vielleicht könnt ihr dort eine kleine Meditations- oder Achtsamkeitsübung machen – und die Orte auf euch wirken lassen.

Tauscht euch aus, wie die Orte auf euch wirken:

- Was spüre ich, wenn ich hier bin?
- Warum mag ich diesen Ort (nicht)?

Durchführung:

Wählt zusammen mit eurer Gruppe einen dieser Orte aus. (Wenn ihr den ersten Schritt weggelassen habt, oder die Orte nicht als geeignet empfindet, dann wählt ihr Leiterinnen* einen anderen schönen ruhigen Platz in der Natur, wo ihr euch als Gruppe gut versammeln könnt.)

Überlegt gemeinsam, was ihr braucht und welche Merkmale ihr nutzen könnt, um hier eine „Kirche“ entstehen zu lassen – vielleicht fällt euch aus eurer Kirchenbesichtigung ein, was es dazu geben kann (z.B. Kreuz, Altar, Ambo...).

Sammelt aus der Umgebung Naturmaterialien und „baut“ damit eure Kirche auf – so könnt ihr z.B. einen Baumstamm oder einen dicken Stein als Altar oder zum Ablegen der Bibel nutzen, aus Blumen, Zapfen oder Ästen ein Kreuz legen oder binden ...

Tauscht euch aus:

- Was gefällt euch an dieser Kirche (im Vergleich zur Kirche aus Stein/ eurer Gemeindekirche)?
- Was fehlt euch (im Vergleich zur Kirche aus Stein/ eurer Gemeindekirche)?



8. Abschlussfest

Zum Ende der Themenreihe „PSG und Kirche“ könnt ihr ein kleines Abschlussfest veranstalten. Vielleicht ladet ihr auch eure Stammeskuratin ein und feiert mit ihr gemeinsam einen Gottesdienst – in eurer Outdoor- oder Gemeindekirche.

Ein Lagerfeuer mit Stockbrot, Gitarren und Liederbüchern oder ein paar selbst gemixte Kindercocktails können die Feier verschönern.

Idee:

Ein pfadfinderischer Erstkommunion-Gruß

Die Erstkommunion ist für viele Kinder ein ganz besonderer Tag: Sie dürfen zum ersten Mal die gewandelte Hostie empfangen, das Sakrament der Eucharistie feiern. Das ist doch ein guter Anlass zu zeigen, dass wir Leiterinnen* an die Mädchen* denken und zu vermitteln, dass Glaube für uns Pfadfinderinnen wichtig ist.

Ihr fragt euch, wie das gehen soll oder euch fehlt der Input?

Grundsätzlich braucht dieses Zeichen, diese kleine Aufmerksamkeit, gar nichts Großes sein! Eine (selbstgestaltete) Karte mit einem passenden Spruch, zum Beispiel von Baden-Powell und Glückwünschen zu diesem besonderen Tag zeigen schon, wie aufmerksam ihr seid.

Vielleicht habt ihr darüber hinaus sogar noch eine Idee für ein kleines Mitbringsel/Geschenk, das zur Kommunion passt und auch eine Verbindung zur Pfadfinderei bietet. Vielleicht einen Schlüsselanhänger mit einem passenden Motiv?

- Vielleicht das PSG-Kleeblatt? Das PSG-Kleeblatt trägt sogar ein Kreuz in sich, als Zeichen für die Suche nach Gott.
- Oder einen Fisch? Er galt lange Zeit als "Geheimzeichen" unter den Christen, als sie von den Römern für ihren Glauben verfolgt wurden. Auf griechisch heißt Fisch "ICHTHYS". Jeder Buchstabe dieses Ausdrucks stand für ein Wort, das man mit Jesus in Verbindung bringen kann. Zusammen ergeben diese Worte folgende Aussage: "Jesus Christus Gottes Sohn Erlöser". Auch heute noch ist der Fisch ein Symbol für das Christentum.

Die Erfahrung zeigt, dass die Reaktionen immer positiv und die Mädchen* zum Teil auch überrascht waren, dass „sogar“ ihre Leiterinnen* an sie gedacht haben.



Im Folgenden findet ihr einen konkreten Spruch- und Textvorschlag sowie Gestaltungsideen:

Spruch

„Seid Mitspieler*innen in Gottes Mannschaft“

– Baden-Powell

Aber wann gehen die Kinder denn überhaupt zur Erstkommunion?

In der Regel sind die Kinder zum Zeitpunkt der Erstkommunion in der dritten Klasse, also etwa neun Jahre alt. In vielen Gemeinden ist traditionell der „Weiße Sonntag“, das ist der erste Sonntag nach Ostern, der Tag, an dem die Erstkommunion gefeiert wird. In manchen Gemeinden trifft das allerdings nicht zu. Informiert euch am besten bei eurem Pfarrbüro. Dort könnt ihr auch die Namen der Kinder erfragen, die zur Kommunion gehen werden, wenn die Namen nicht sowieso traditionell in der Kirche (oder an einem anderen Ort) aushängen.

Gestaltungsideen

Die Vordrucke der PSG-Erstkommunion-Karten sind bewusst schwarz-weiß gehalten, damit ihr die Möglichkeit habt sie nach Euren Wünschen noch farbig zu gestalten oder kreativ zu ergänzen.

Die Kleeblatt-Karte als Gestaltungsvorlage findet ihr zum Download auf unserer Homepage unter <https://psg-muenster.de/wir-sind-katholisch.html>



Textvorschlag

Liebe ...!

Zu deiner ersten heiligen Kommunion wünschen wir dir alles Gute. Möge Gott Dich als gute Freundin auf deinem Lebensweg begleiten. Hab einen unvergesslichen Tag!

Deine Wichtelleiterinnen*



Zur
Erstkommunion



CARAVELLE + RANGER

1. Post-your-Church	27
2. Black-Stories – Bibel Edition	28
3. Wir sind katholisch!?! – Religiöse Zeichen in der PSG	29
4. Bible-Art-Journaling	34
5. Bring what you have – Ein biblischer Kochabend	35
6. „One of us“ – Who is God today?	36
7. „Ich glaube, du glaubst...“ – Rangerrunde	40
8. Wer wird Päpstin?	45
9. Purpur-Stories: Knifflige Frauen-Rätsel aus der Kirchengeschichte	47
10. „Frag doch mal ...“ – Expert*innen-Interview	48
11. Frischer Wind: DIY-Gottesdienst	49
12. „Kirchen(t)räume“	50
13. Kirchen-Sleep-Over	51



1. Post-your-Church

Vorbereitung:

Für die Durchführung benötigt ihr Klebezettel und Stifte.

Durchführung:

Diese Methode dient dazu, über das Thema Kirche nachzudenken und in den allgemeinen Austausch zu kommen.

Zur Durchführung könnt ihr die untenstehenden Fragen/Satzanfänge verwenden oder euch eigene ausdenken.

Ihr Leiterinnen* lest nach und nach je einen Impuls vor und anschließend schreiben die Mädchen* ihre Antworten auf einen Klebezettel.

Es handelt sich nicht nur um Fragen, sondern auch um Sätze, die vervollständigt werden sollen.

Wer eine Antwort aufgeschrieben hat, kann den Klebezettel ankleben, zum Beispiel auf eine Wand/einen Boden/ein Plakat.

Am Ende könnten die Post-its z.B. die Silhouette einer Kirche bilden.

Die Antworten könnt ihr am Ende gemeinsam besprechen und diskutieren. Es ist immer schön, wenn auch ihr Leiterinnen* Antworten aufschreibt, um den Austausch zu fördern.

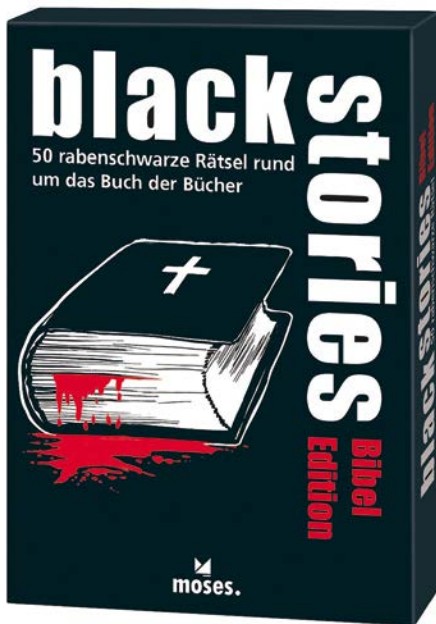
Wenn Fragen offen bleiben, können diese z.B. für das Interview mit einem Pastor gesammelt werden.

Impulse/Satzanfänge:

- ☼ Ich bin Pfadfinderin*, weil...
- ☼ Wenn ich das Wort Kirche höre, denke ich an...
- ☼ Positiv an Kirche finde ich...
- ☼ Ich bin katholisch/evangelisch/muslimisch/jüdisch/ etc., weil...
- ☼ Ich kritisiere, ...
- ☼ Ich frage mich...
- ☼ Ich verstehe nicht...
- ☼ Wenn ich nicht Christin wäre, würde ich... (ver-) missen.
- ☼ Was sind Aufgaben der Kirche?
- ☼ Wenn ich Papst/Päpstin wäre würde ich...



2. Black-Stories – Bibel Edition



Vorbereitung:

Als Vorbereitung solltet ihr das Spiel "black stories – Bibel Edition" besorgen. Alternativ könnt ihr euch auch eigene Bibelstellen aussuchen und eine Black Story formulieren.

TIPP:

Im PSG Diözesanbüro könnt ihr das Spiel für eure PSG-Arbeit ausleihen. Vielleicht gibt es dies auch schon in eurer Pfarrbücherei oder ihr könnt es dort als Anschaffungswunsch angeben.

Durchführung:

Die Bibel Edition der black stories ist eine unterhaltsame Option, um spielerisch in die Themenreihe Kirche zu starten.

Ziel des Spiels ist es, durch Ja-/Nein-Fragen die beschriebene Bibelstelle zu erraten.



3. Wir sind katholisch!?! – Religiöse Zeichen in der PSG

Beschreibung:

Die PSG ist ein katholischer Jugendverband. Nicht allen Mitgliedern ist das bewusst. Aber es gibt Merkmale, Strukturen und Zeichen in der PSG und unserem PSG-Alltag, die darauf hinweisen und dies ausdrücken. Bei dieser Methode könnt ihr euch mit eurer Gruppe auf die Suche machen – wer weiß, vielleicht entdeckt auch ihr etwas Neues?

Vorbereitung:

Die Kärtchen (siehe Material) werden ausgedruckt und ausgeschnitten. Die Fotos werden in die Mitte gelegt. Ihr könnt anstelle der Fotos auch die echten Gegenstände (z.B. Halstuch) nehmen. Zudem könnt ihr eigene Gegenstände und Symbole ergänzen (z.B. eure Stammesbibel, eine Lagerkerze o.ä.). Die Erklärungskarten behaltet ihr Leiterinnen* zunächst bei euch.

Mit drei Ästen oder Zeltstangen wird nun ein Dreibein gelegt (alternativ kann es auch auf ein großes Papier gezeichnet werden), und jedes Bein (z.B. mit einem Zettel) beschriftet: 1. "Wir sind Pfadfinderinnen", 2. "Wir sind Mädchen und Frauen", 3. "Wir sind katholisch" – Das sind die drei Standbeine der PSG.

Die Mädchen* werden nun in 2-3 Gruppen eingeteilt (z.B. indem sie kleine Symbolkärtchen ziehen (Kleblatt, Feuer, Friedenslicht o.ä.))

Durchführung:

Die Gruppen erhalten die Aufgabe, die Fotos bzw. Gegenstände den drei Standbeinen zuzuordnen. Dabei dürfen sie sich in der Gruppe beraten. Die Gruppen dürfen nacheinander je einen der Gegenstände aus der Mitte auswählen und zum passenden Standbein legen. Wenn alle Symbole aus der Mitte vergeben sind, dürfen an den Standbeinen Verschiebungen vorgenommen werden. Wichtig: Die Gruppe muss ihre Zuordnung begründen.

Wenn alles am Platz liegt, darf aufgelöst werden. Je nach Gruppengröße kann dies gemeinsam geschehen (begonnen beim Standbein "Wir sind katholisch"). Oder aber ihr legt zu den Symbolen einfach die entsprechenden Erklärkarten (ohne sie vom Standbein wegzunehmen) und lasst die Mädchen* nun einen "Rundgang" machen. Dann können die Gegenstände erneut verschoben werden.

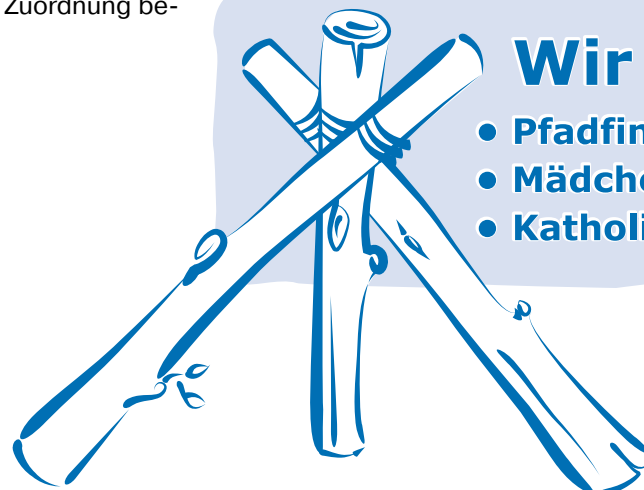
Ziel:

Die Mädchen* lernen die religiösen Inhalte und Zeichen kennen, die in unserem Pfadfinderinnenalltag versteckt oder ganz sichtbar sind. Sie entdecken, dass die religiöse Dimension nicht immer einfach vom pfadfinderischen Tun trennbar ist, sondern die Basis ist. Sie kommen in den Austausch über den religiösen Gehalt und die Bedeutung der Zugehörigkeit der PSG zur katholischen Kirche.

Abschließend kann mit den Mädchen* eine Abschlussrunde gemacht werden. Jede nimmt sich dazu je Frage einen Gegenstand/Foto vom Dreibein; Einzelne teilen dann der Gruppe mit:

- Was war für mich neu?
- Was hat mich überrascht?
- Was habe ich entdeckt?
- Woran bin ich hängen geblieben?
- Was finde ich interessant/cool?
- Was hat mich irritiert/stört mich?
- Was habe ich nicht verstanden/wozu habe ich eine Frage?

Möglicherweise ergibt sich aus dieser Abschlussrunde für euch als Leiterinnen* oder gar in der Gruppe ein Thema, eine Fragestellung oder ein Projekt für weitere Gruppenstunden.



Wir sind:

- Pfadfinderinnen
- Mädchen + Frauen
- Katholisch



Halstuch und Tracht

Die Tracht und das Halstuch waren ursprünglich gedacht, um Unterschiede in der Herkunft nicht sichtbar werden zu lassen:
Vor Gott sind alle gleich.

Heute verbinden sie die Pfadfinderinnen* außerdem zu einer nach außen hin sichtbaren Gemeinschaft. Das Halstuch ist gleichzeitig auch ein Zeichen des „allzeit bereit“, weil es bei Verletzungen das Leisten von Erster Hilfe möglich macht.



Kleeblatt / Logo

Im Logo der PSG wird das Kleeblatt von einem Kreuz zusammengehalten. „Wir sind katholisch“ heißt: Wir glauben, dass Gott in unserer Mitte ist – bei allem was wir tun.

Die drei Blätter des Kleeblatts stehen für die drei Versprechenspunkte: Spielregeln, Gemeinschaft, Suche nach Gott.



Pfadfinderinnen-Versprechen

In jeder Altersstufe legt die Pfadfinderin* ein Versprechen ab. Jedes Mal ist das Versprechen wieder neu die Zusage zur Mitgestaltung der Gemeinschaft und ein Bekenntnis zu den Regeln der Pfadfinderinnenschaft. Sie* erklärt sich außerdem bereit, Gott im eigenen Leben zu suchen. Das Versprechen ist in der Regel in eine gottesdienstliche Feier (oft „Wegzeit“ genannt) eingebunden und stellt eine Verbindung zum persönlichen Glauben der Pfadfinderinnen* her. Die Gestaltung der Versprechensfeier zeigt, dass die Gemeinschaft das Versprechen entgegennimmt und die Einzelne*



Wegzeit / Morgenrunde / Abendrunde

Rituale sind wiederkehrende gleiche Handlungen und Rollen, die Sicherheit geben und Gemeinschaft stiften.

Im Zeltlager und auf Maßnahmen bietet es sich an, den Tag gemeinsam zu beginnen und abzuschließen. Solche Morgen- und Abendrunden können sich aus Gebeten, Geschichten, Bibeltexten, Meditationen und Liedern zusammensetzen. Oft passen die ausgesuchten Impulse und Denkanstöße zu einem Erlebnis oder zum Thema des Tages. Am Abend kann es außerdem sinnvoll sein, den Tag gemeinsam zu reflektieren.

Wegzeiten, also gottesdienstliche Feiern in der PSG, sind etwas anders aufgebaut und dauern eher länger als Morgen- und Abendrunden.



Der heilige Georg

Als Heilige*r wird eine Persönlichkeit bezeichnet, die Gott besonders nahe steht beziehungsweise als ein in religiöser und ethischer Hinsicht vollkommener Mensch angesehen wird.

Am 23. April wird das Fest des Heiligen Georg, des Schutzpatrons der katholischen Pfadfinder*innenbewegung, in vielen Gruppen und Stämmen gefeiert. Sein mutiges Eintreten für Verfolgte kann in heutigen Lebenssituationen Vorbild sein.



Lagerfeuer

Das Feuer steht in der Bibel immer wieder für die Begegnung mit Gott. Es fasziniert, es ist hell, wärmend und anziehend, aber es ist auch geheimnisvoll.

Wenn wir als Gemeinschaft um ein Lagerfeuer herumsitzen, fühlen wir uns miteinander verbunden und vertraut.

Wir glauben, dass Gott wie ein Lagerfeuer unsere Mitte bildet. Es ist egal, wie nah oder weit weg einzelne von uns von diesem Lagerfeuer entfernt sitzen. Alle gehören dazu.

Für unsere Beziehung zu Gott müssen wir – wie für ein Lagerfeuer – sorgen. Wir sind für uns selbst und füreinander verantwortlich, auch in der Beziehung zu Gott.



Unterwegs-Sein

Ob mit Zelt oder ohne, ob Tageswanderung oder Haik – Pfadfinderinnen* sind oft unterwegs. Sie freuen sich über neue Eindrücke und auf die Begegnungen mit anderen Menschen. Unser Unterwegs-Sein verbindet uns mit Jesus, der nie lange an einem Ort geblieben ist, sondern ständig auf Wanderschaft war. Er hat seine frohe Botschaft an viele unterschiedliche Orte und zu vielen verschiedenen Menschen getragen. Dabei hat er sich über manche Regeln und Konventionen hinweggesetzt. Er wusste: Meine Botschaft kommt nur an, wenn ich Neues ausprobieren und nicht an Gewohntem festhalte. Sein Grundsatz dabei lautete: Alles, was dem Menschen gut tut, lässt die Frohe Botschaft Gottes wahr werden.



Kuratin im Lagergottesdienst

Die einzelnen Stämme sind an Pfarrgemeinden angegliedert und arbeiten oft eng mit den Seelsorger*innen vor Ort zusammen.

Laut Satzung hat jeder Stamm eine*n Kurat*in. Das ist ein Vorstandsmitglied, welches besonders die spirituelle Ausrichtung des Stammes im Blick behält und die Leiterinnen*runde und Mädchen* und Frauen* zur Auseinandersetzung mit Glaube und Kirche anregt. Zu ihrer Aufgabe gehört auch, Wegezeiten und Impulse zu gestalten und den Kontakt zur Gemeinde zu halten.



Lager-Aufbau

Baden-Powell sagt, dass Pfadfinderin* sein an sich schon eine religiöse Dimension hat.

Im Alltag unserer Gruppen begegnen wir uns viel häufiger auf der religiösen Ebene, als wir vermuten. Und zwar dann, wenn wir nach dem Sinn vieler Ereignisse fragen, nach dem, „was dahintersteckt“. Wenn wir uns nicht mit gängigen Antworten zufriedengeben, Ungerechtigkeit nicht hinnehmen, sensibel werden für die Einmaligkeit der eigenen Person. Da, wo wir Kontakt und Gemeinschaft mit anderen suchen und finden, Beziehungen erfahren, die Natur als Geschenk wahrnehmen und vieles mehr.



Friedenslicht

Seit 1986 wird in Bethlehem in der Geburtsgrötte Jesu im Advent eine Flamme entzündet. Die Pfadfinder*innen der Verbände VCP, DPSG, PSG, BMPPD holen es in Wien ab und bringen es von dort bis in einzelne Häuser zu „allen Menschen guten Willens“.

Dieses kleine Licht wird so zum Lauffeuer und Friedenssymbol und zeigt: Wir glauben, hoffen und wirken mit an dem Frieden, der uns durch Jesus Christus verheißen ist. Die ökumenische Friedenslichtaktion hat mittlerweile hohen Bekanntheitsgrad. In vielen Bistümern findet ein Aussendungsfeier im Dom mit tausenden Mitfeiernden statt.



72-Stunden-Aktion

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) ist der Dachverband aller katholischen Jugendverbände.

Als katholischer Jugendverband sind auch wir, die PSG, Mitglied. Wie die katholische Kirche auch, ist der BDKJ und die PSG in Diözesen organisiert. Die 72-Stunden-Aktion ist eine Sozialaktion, die vom BDKJ ausgerichtet wird, – und wir sind immer dabei! In 72 Stunden werden dabei in ganz Deutschland Projekte umgesetzt, die die „Welt ein Stückchen besser machen“. Die Projekte greifen politische und gesellschaftliche Themen auf, sind lebensweltorientiert und geben dem Glauben „Hand und Fuß“.

4. Bible-Art-Journaling

- Bible** = das Wort Gottes als Grundlage;
- Art** = Kunst, gestalterische, visualisierende Auseinandersetzung;
- Journaling** = eine Form des Tagebuchführens



Bible-Art-Journaling ist eine aus den USA stammende kreative Art des Bibellesen. Hier werden um einzelne Bibelverse Bilder gemalt oder ausgeschnittene Pappe auf Seiten der Bibel aufgeklebt. In der Regel beginnt man beim Bible Art Journaling erst einmal mit einem Abschnitt oder einem Bibelvers. Diese Methode führt nicht nur zu Spaß sondern lässt auch Kunstwerke entstehen, die im Gruppenraum aufgehängt oder in einer kreativen Stammesbibel verewigt werden können. Der Text wird für die „Künstlerinnen“ oft durch das „Bearbeiten“ besonders wertvoll, er geht durch Kopf, Herz und Hand – und prägt sich dadurch lange ein. Besonders bietet sich diese Methode an, wenn gemeinsam in der Gruppe/ im Stamm ein Bibeltext Thema ist oder ein Gottesdienst geplant/ gefeiert wird bzw. wenn ein Thema der Gruppe oder des Lagers auch religiös aufgegriffen werden will, da so jede Teilnehmerin* einen persönlichen Bezug herstellen kann.

Material:

Bibelstellen auf DIN A4 (ggf. passend zum Gruppenthema; oder eine Auswahl), Vorlagen als Ideengeber, Malunterlagen (Wachsmalstifte, Filzstifte, Pastellstifte, Buntstifte...)

Aufgabe:

- Wähle dir einen Bibeltext und lies ihn zunächst.
- Markiere Worte oder Zeilen, die dich ansprechen, die du magst- aus dem Bauch heraus.
- Zu Beginn kannst du dir zum Beispiel diese Fragen durch den Kopf gehen lassen:
- Was bewegt mich an diesem Vers besonders?
- Welche Schlüsselwörter stecken in dem Vers und welche Emotionen lösen diese Worte aus?
- Welche Symbole und Bildelemente etc. fallen mir zu dem Bibelvers ein?
- Welche Farben kommen mir in den Sinn?

Gestalte die Seite nach Belieben



Idee: Erstellt eine Stammesbibel

Oft begleiten uns im Pfadfinderinnen*-Alltag dieselben Bibelstellen immer wieder, die an unsere Erfahrungen in Gruppe, Gemeinschaft, Lager und unterwegs andocken. Wie wäre es, aus diesen eine Stammesbibel zu erstellen? Dazu könnten in einem (Lager-)Workshop alle Mitglieder des Stammes (ihre Lieblings-) Bibelstellen stellen kreativ bearbeiten. Dabei kann sowohl ein Bild dazu gemalt, ein Bible-Art-Journal eingereicht, die Geschichte als Fotostory nachgespielt oder „übersetzt“ werden, als auch persönliche Statements dazu, eine Idee für ein Spiel oder eine (Impuls-) Frage dazu notiert werden.

Wichtig ist dabei: Es soll Spaß machen und zum Austausch anregen, hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit und es dürfen sich auch Texte doppeln – das, was zusammenkommt ist wertvoll, denn es ist voll von euren persönlichen Glaubenszeugnissen, die man nirgendwo kaufen kann. Eure einzigartige Stammesbibel kann euch dann durch das Jahr oder auf eure Lager begleiten und als Grundlage der Gottesdienste oder Impulse dienen – und immer ergänzt werden.

5. Bring what you have – Ein biblischer Kochabend

Vorbereitung:

Überlegt euch, wie ihr die Hinführung zu der Bibelgeschichte gestalten wollt und sprecht frühzeitig ab, wo ihr kochen wollt. Eventuell könnt ihr zwei Gruppenstunden einplanen.

Material:

Salz, Pfeffer, Gemüsebrühe könnt ihr mitbringen, wenn es in der Küche nicht vorhanden ist (Lebensmittel zum Kochen bringen die Mädchen* selbst mit)

je nach Hinführung zur Bibelgeschichte:

- ausgedruckte Bibeltexte mit großem Zeilenabstand oder
- Bibeln für alle Mädchen* oder
- Bilder von der Bibelstelle

Durchführung:

Die Speisung der 5000 ist eine bekannte Geschichte aus der Bibel. Obwohl 5000 Menschen kommen, um Jesus zu sehen und es nur fünf Brote und zwei Fische zu essen gibt, werden am Ende alle Menschen satt. Und nicht nur das: Es bleibt sogar noch viel übrig!

Nachlesen könnt ihr die Geschichte in der Bibel. Sie steht im Johannes-Evangelium (Joh 6, 1-15), aber auch in den anderen Evangelien ist die Geschichte zu finden (Mk 6,31-44; Lk 9,10-17; Mt 14,13-21).

Ihr findet die Geschichte nicht nur in der gedruckten Bibel. Wenn ihr die Bibelstellen in einer Suchmaschine eingibt, dann findet ihr sie auch frei zugänglich im Internet.

Wie in der Bibelgeschichte könnt auch ihr in der Gruppenstunde gemeinsam essen. Trefft euch dafür bei jemandem zu Hause oder in der Küche eures Pfarrheims. Jede Teilnehmerin bringt eine Zutat mit, das zum Kochen verwendet werden soll (z.B. eine Zucchini, eine Packung Nudeln, ein Paket passierte Tomaten, eine Dose Mais...). Dabei sollen sie sich aber nicht absprechen. Jede bringt einfach mit, was sie zu Hause hat. Erst bei dem Treffen wird geschaut, was aus den vorhandenen Zutaten gekocht werden kann.

Wenn die Gruppe sehr klein ist (unter 5 Personen), dann bietet es sich an, dass jede zwei verschiedene Zutaten mitbringt.

Vielleicht schafft ihr es ja sogar, etwas ohne ein Rezept zu kochen.

Für einen Einstieg in die Gruppenstunde gibt es verschiedene Möglichkeiten.

1. Bibel-Art-Journaling (siehe Kapitel 4)

Druckt hierfür die Bibelstelle mit doppeltem oder sogar dreifachem Zeilenabstand für alle aus. Dann kann jede den Text für sich gestalten. Es können kleine Bildchen passend zum Text gemalt werden oder bestimmte Wörter hervorgehoben werden. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Dieser Einstieg dauert vermutlich recht lange und kann auch gut in eine separate Gruppenstunde vor dem Koch-Treffen gelegt werden.

2. Geschichte in der Bibel finden

Wenn ihr genug Bibeln für alle Mädchen* habt, könnt ihr ein Spiel daraus machen, wer die gesuchte Bibelstelle zuerst findet. Gebt euren Mädchen* dafür die Kapitel- und Versangaben. Anschließend kann die Bibelstelle gemeinsam gelesen werden.

3. Kinderbilder

Ihr könnt auch Kinderbilder nutzen, die zu der Geschichte der Speisung der 5000 gemalt wurden; fragt dazu doch eure Wichtel-Leiterinnen, ob sie mit ihren Mädchen* die Bilder malen können.

Die Bilder werden nach und nach aufgedeckt und die Gruppe kann gemeinsam überlegen, was auf den Bildern passiert und um welche Bibelstelle es sich handelt.

Danach packt ihr die mitgebrachten Zutaten aus und überlegt gemeinsam, was gekocht werden kann. Hilfreich ist, wenn Gewürze von der Leiterin* mitgebracht werden oder in der Küche vorhanden sind.

Dann geht es los und es kann gemeinsam oder in Kleingruppen gekocht werden!

Nach dem Kochen könnt ihr gemeinsam essen. Ihr kennt bestimmt aus einem Lager oder von einem Stammeswochenende ein Tischgebet, das ihr vor dem Essen gemeinsam sprechen oder singen könnt.

Guten Appetit!

6. „One of us“ – Who is God today?

Manchmal ist es einfacher mit Jugendlichen mit Hilfe von Popsongs in ein Gespräch über Gott und Glaube zu kommen. Nicht wenige Lieder, die wir in den Charts hören, handeln von Glaubensfragen oder gar explizit von Gott.

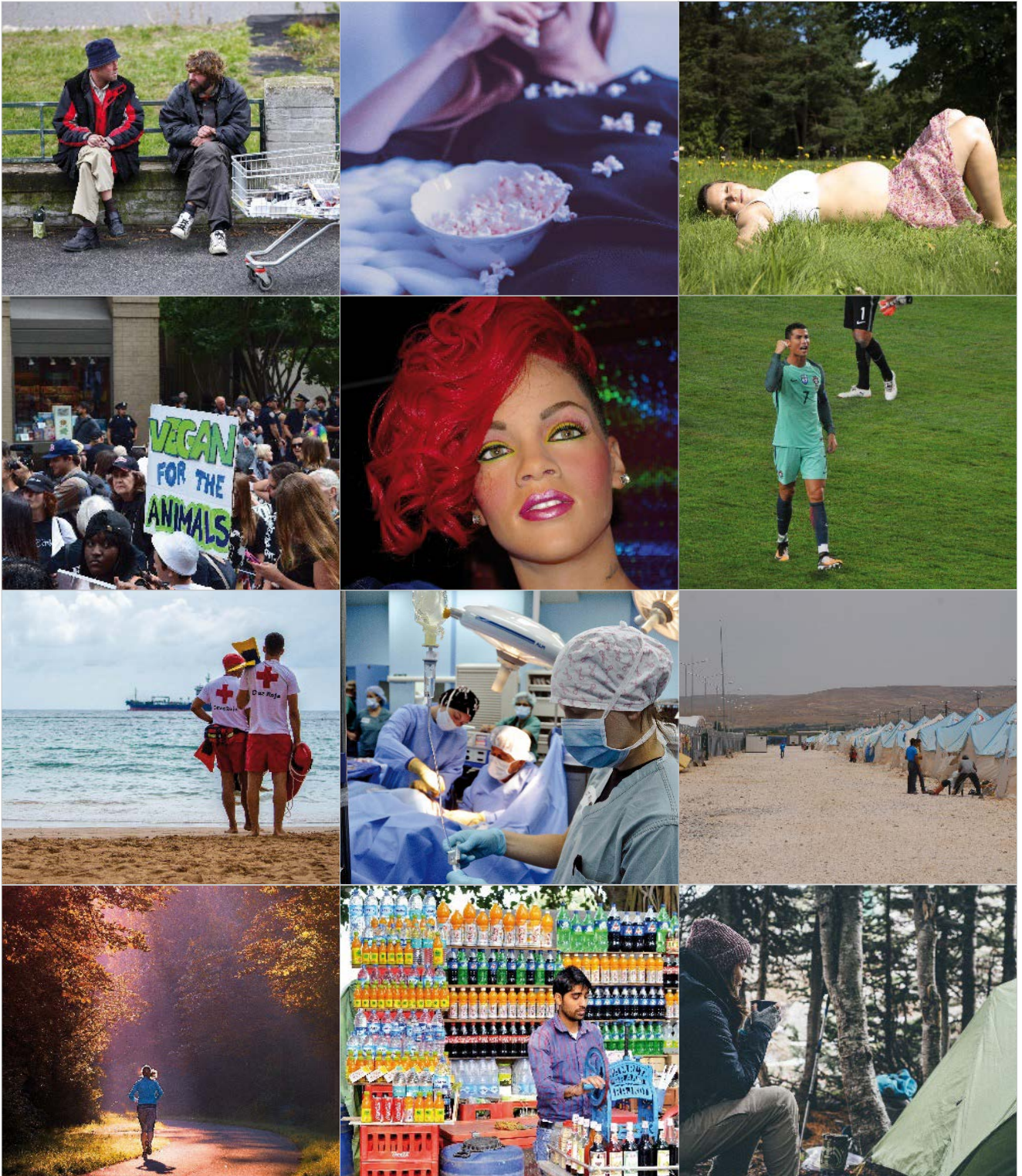
Hier findet ihr eine ausgearbeitete Einheit zu Joan Osbornes „One of us“. Es soll ein Vorschlag sein, wie ihr das Lied in einer Gruppenstunde einsetzen könnt, um es als Anlass zum Austausch über Gottesvorstellungen zu nehmen. Ihr könnt aus dem Vorschlag aber auch einzelne Methoden herausziehen oder „nur“ das Lied einsetzen.

Material:

- zu 1.:** Blätter und Stifte, Handys oder Tablets und Internetzugang, evtl. ruhige Hintergrundmusik
- zu 2.:** Den Song „One of Us“ von Joanne Osbourne und ein Medium, mit dem ihr es abspielen könnt, den Übersetzungstext, ggf. Kopien des Songtextes
- zu 3.:** Bilder von „Alltagsmenschen“. Gut ist, wenn sie viele verschiedene Menschen darstellen. Achtet darauf, dass auch einige weibliche Personen vorkommen. Wir haben ein paar Bilder für euch zusammengestellt, die ihr auf unserer Homepage unter <https://psg-muenster.de/wir-sind-katholisch.html> downloaden könnt. Ihr könnt sie um Menschen aus eurem Ort und/oder Berühmtheiten, die eure Mädchen* kennen, ergänzen.







Vorbereitung:

Legt Zettel und Stifte bereit, bereitet Hintergrundmusik vor, haltet den Song von Joan Osborne abspielbereit, fertigt ggf. Ausdrucke vom Text an, sucht nach Bildern von „Alltagsmenschen“ (Menschen wie wir), druckt sie aus und legt sie griffbereit zurecht.

Durchführung:

1. Einstieg: „Gottesbilder“

Die Mädchen* überlegen, wie sie sich Gott vorstellen und bringen dies je einzeln zu Papier. Am besten tauschen sie sich zunächst nicht dazu aus – jede soll allein ihre Vorstellung skizzieren. Sagt ihnen aber, dass die Ergebnisse in der Gruppe präsentiert werden, damit sie die Chance haben, Vorstellungen wegzulassen, die sie

nicht öffentlich machen wollen. Es geht um einen spontanen ersten Eindruck und keine Wissenschaft. Sieben Minuten dürften für die Skizzierung ausreichen.

Stellt ihnen dazu die Aufgabe:

Wer ist Gott? Wie stellst du „ihn“ dir vor? Male, zeichne, skizziere, beschreibe, texte, reime oder „wordle“ deine Vorstellung von Gott....

Ihr könnt im Anschluss, je nach Gruppengröße, jede ihr Bild kurz vorstellen lassen – oder eine „Galerie“ aushängen. Wichtig ist, dass es keine Bewertungen der Bilder geben soll. Dies könnt ihr dadurch erreichen, dass ihr z.B. jede ihr Bild vorstellen lasst, die Gruppe aber keine Kommentare abgeben kann. Evtl. lasst ihr Rückfragen an die Künstlerin zu, deren Beantwortung aber abgelehnt werden darf.

2. Joan Osborne „One of us“

Nun lasst ihr eure Mädchen* bequem hinsetzen und gebt ihnen den Auftrag, dem Lied zu lauschen. Verweist darauf, dass das Lied auf Englisch ist und sie nicht alles verstehen müssen. Nachdem ihr das Lied abgespielt habt, könnt ihr die deutsche Übersetzung vorlesen. Ihr könnt zudem den Songtext oder die Übersetzung an die Mädchen* austeilen.

Dann lasst ihr eure Gruppe (evtl. in Kleingruppen) sich über den Liedinhalt austauschen. Impulsfragen dafür können sein:

Was spricht mich an? An welcher Aussage bleibe ich hängen? Was finde ich witzig? Was absurd? Welchen Gedanken finde ich gut?

3. „Was, wenn Gott eine*r von uns wäre...“ Was glauben eure Mädchen*?

Legt die Bilder „Alltagsmenschen“ aus.

Jede soll nun für sich überlegen: „Wenn Gott eine*r von uns wäre...dann wäre er/sie/es...“

Nachdem alle die Gelegenheit hatten, alle ausliegenden Bilder zu sehen (ca. 2 Minuten), können sie nun eines der Bilder in die Hand nehmen, welches sie passend finden. Wenn alle eines gewählt haben (oder bewusst nicht gewählt haben) könnt ihr eine Runde machen, in der jede ihre Auswahl vorstellt.

Ihr könnt begründen oder ergänzen lassen, anhand welcher Eigenschaften sie entschieden haben (z.B. „Für mich ist Gott ruhig, friedensstiftend, und über allem schwebend, daher passt der Mönch für mich gut“ oder „Ich glaube, Gott will gesehen und gehört werden, ich glaube dass er deshalb eine Popsängerin wäre, die mit ihren Songs die Menschen beeinflusst“ oder „Es steht doch in der Bibel, Gott sei arm – daher passt der Bettler“.)

Sollten durch das Vorstellen Diskussionen entstehen, lasst diese ruhig zu. Hilfreich für die Begleitung der Diskussion oder bei möglicherweise aufkommenden Fragen, kann das Einführungskapitel IV. Gottesbilder sein.

4. Wenn ihr mögt, könnt ihr mit einem Abschlussgebet, einem Impuls oder dem gemeinsamen Singen von „One of us“ enden. Für ein Gebet könnt ihr die geäußerten Ideen eurer Gruppe frei zusammenfassen, oder ihr wählt das hier abgedruckte:

Gott, die du uns Mutter und Vater, Beschützerin und Unterstützer, Kraft und Zuversicht bist.*

*Wir dürfen dich erfahren,
dürfen dich kennen- und lieben lernen.*

*Jede*r Einzelne von uns hat eine ganz individuelle Bindung zu dir und ein ganz individuelles Bild von dir.*

Du verbindest uns Menschen mit unseren unterschiedlichen Eigenschaften, unseren unterschiedlichen Lebensentwürfen und unterschiedlichen (Glaubens-)Erfahrungen.

Lass uns die Stärke dieser Vielfalt spüren.

Lass uns nicht an den Unterschieden auseinandergelien, sondern an den Gemeinsamkeiten wachsen.

*Schenke uns Mut, Zuversicht und Vertrauen, wenn wir mal zweifeln und ringen,
dass wir dich immer neu entdecken.*

*Bekräftige uns weiterhin, für dich und den Glauben einzustehen,
und lass uns wachsam sein.*

*Wachsam, um dich zu suchen und zu finden,
denn Gott* ist in allen Dingen! Amen.*

(Gebet zu Gott*-Kampagne der KSJ)

7. "Ich glaube, du glaubst ..." – Rangerrunde

Hier findet ihr eine Methode, die sich besonders für Rangergruppen eignet, die sich schon ein bisschen kennen und die mit Spaß, aber auch Tiefsinn einlädt, über Selbst- und Fremdwahrnehmungsanteile und über Glaubensfragen nachzudenken und zu sprechen.

Material:

Gemütliche Sitzrunde, bei der sich alle Teilnehmerinnen* sehen, vertrauliche Atmosphäre möglichst ohne Unterbrechungen von außen, evtl. Gruppenregeln, Kartestapel mit Ja-Nein-Fragen zum Glauben in der Mitte.

Durchführung:

Zunächst erklärt die Leiterin* die Methode und wartet auf Rückfragen. Hilfreich ist es, sich hier auch zu einigen, wie mit Gesagtem umgegangen wird (z.B.: Alles was gesagt wird hat seine Richtigkeit, nicht bewerten, ausreden lassen, nicht außerhalb der Gruppe weiter darüber sprechen). Das schafft Sicherheit; vielen Jugendlichen und Erwachsenen ist das Reden über Glaube unangenehm oder gar peinlich, da man es selten tut. Es ist super, wenn ihr selbst auch mitmacht.

Dann beginnt eine Freiwillige* (folgend X genannt). Sie zieht die oberste Karte vom verdeckten Stapel, liest sich die darauf stehende Frage zunächst für sich durch und entscheidet, ob sie zu dieser eingeschätzt werden will. Dann setzt sie sich auf ihren Platz und liest die Frage laut vor.

Sie versucht dabei und im Anschluss möglichst neutral zu wirken. Alle anderen Teilnehmerinnen* überlegen nun jede* für sich, ob X diese Frage mit „Ja“ (= Daumen hoch), oder mit „Nein“ (= Daumen runter) beantworten wird und bekommen dafür ca. eine Minute Zeit, dürfen sich aber nicht untereinander absprechen. Auf Anweisung der Leiterin* schließen nun alle außer X die Augen und zeigen mit dem Daumen an, wie sie X's Antwort einschätzen. Dann öffnen alle gemeinsam die Augen, lassen ihre Daumen aber noch in der Position. X darf nun zwei Teilnehmerinnen* auswählen, die begründen, warum sie die Einschätzung getroffen haben (i.d.R ist es interessant zwei verschiedene Positionen zu hören; oder von einer guten Freundin* und einer*, die sie nicht so gut kennt). X hört sich zunächst beide Begründungen an. Dann löst sie auf, d.h. sie beantwortet die Frage mit „Ja“ oder „Nein“ und begründet. Sie kann selbst Rückfragen zulassen oder im Anschluss die gesamte Runde um ein Daumenzeichen bitten, wie sie die Frage beantwortet hätten. Bei Bedarf kann sich noch weiter

ausgetauscht werden – ansonsten ist die nächste Teilnehmerin* im Uhrzeigersinn an der Reihe, zieht eine Karte vom Stapel ...

Idee:

Wenn die Methode den Teilnehmerinnen* Spaß gemacht hat und/oder ihr euch schon/noch mehr mit Kirche und Glaube beschäftigen willt, dann lasst doch die Teilnehmerinnen* selbst Fragen aufschreiben, die unter den Stapel kommen. Diese Methode lässt sich variieren, Fragen können ergänzt oder ganz selbst geschrieben werden, der Fremdeinschätzungsanteil weggelassen werden.

Zudem eignet sie sich auch für eine digitale Gruppenstunde, wenn die Fragen online verfügbar gemacht werden, via Chat den Teilnehmerinnen* zugeteilt oder von der Leiterin* vorgelesen. Viele Videokonferenz-Tools wie Zoom haben Reaktionsmöglichkeiten wie Daumen hoch/runter...



GLAUBE

GLAUBE
Bist du gläubig?

GLAUBE
Hat sich dein Verhältnis zu
Gott und Glauben in den
letzten Jahren verändert?

GLAUBE
Könntest du mit einem
Menschen zusammen
leben, der in Glaubens-
fragen völlig anders
denkt als du?

GLAUBE
Würdest du mit deinem
Kind ein Gute-Nacht-Gebet
sprechen?

GLAUBE
Wenn man Christ*in ist,
muss man dann an alles
glauben, was in der Bibel
steht?

GLAUBE
Ist Jesus ein Vorbild
für dich?

GLAUBE
Glaubst du an Gott?

GLAUBE
Bist du dafür, dass es den
Religionsunterricht gibt?

GLAUBE
Glaubst du an
Vorherbestimmung?

GLAUBE
Kann man auch ohne Gott
/ Religion leben?

GLAUBE
Gibt es ein Leben nach
dem Tod?

GLAUBE
Glaubst du, es wäre
besser, wenn alle an einen
Gott glauben würden?

GLAUBE

Hast du schon einmal
gedacht: „Da hat Gott mir
geholfen?“

GLAUBE

Könntest du dir ein Leben
ohne Glauben vorstellen?

GLAUBE

Denkst du, dass Gott
immer für dich da ist?

GLAUBE

-Platz für eure Frage-

GLAUBE

-Platz für eure Frage-

GLAUBE

-Platz für eure Frage-

GOTT*

GOTT*

Ist Gott männlich?

GOTT*

Ist Gott alt?

GOTT*

Ist Gott gut?

GOTT*

Ist Gott im Himmel?

GOTT*

Ist Gott allmächtig?

GOTT*

Ist Gott friedlich?

GOTT*

Glaubst du, dass Gott auch für die da ist die nicht an ihn glauben?

GOTT*

Kannst du an Gott glauben, obwohl Menschen auf der Welt hungern?

GOTT*

Glaubst du, dass Gott uns hört, wenn wir beten?

GOTT*

Ist Gott ein Kontrolleur?

GOTT*

Sieht „der liebe Gott alles“?

GOTT*

Greift Gott in das Weltgeschehen ein?

GOTT*

Ist Gott weiß-häutig?

GOTT*

Liebt Gott alle Menschen gleich?

GOTT*

Hat Gott Mann und Frau geschaffen?

GOTT*

Ist die Partnerschaft von Mann und Frau gottgewollt?

GOTT*

Ist die Kirche gottgewollt?

GOTT*

Hat Gott jeder/jedem Menschen eine Aufgabe gegeben?

GOTT*

-Platz für eure Frage-

GOTT*

-Platz für eure Frage-

GOTT*

-Platz für eure Frage-

Kirche

KIRCHE

Findest du, Frauen* können
Priesterinnen sein?

KIRCHE

Betest du manchmal?

KIRCHE

Glaubst du an Engel?

KIRCHE

Möchtest du einmal
kirchlich heiraten?

KIRCHE

Überlegst du manchmal,
aus der Kirche
auszutreten?

KIRCHE

Würdest du deine
Kinder taufen lassen?

KIRCHE

Gibt es interessante
katholische Gottesdienste?

KIRCHE

Glaubst du, dass Maria
Jungfrau war?

KIRCHE

Glauben und Kirche -
hängt das für dich immer
zusammen?

KIRCHE

Ist der Papst wichtig für
den Glauben?

KIRCHE

Ist es gut, dass es
verschiedene
Konfessionen gibt?

KIRCHE

Kann es eines Tages EINE
christliche Kirche geben?

KIRCHE

-Platz für eure Frage-

KIRCHE

-Platz für eure Frage-

KIRCHE

-Platz für eure Frage-

Das katholische Quiz für Mädchen und Frauen

Hast du das Zeug zur Päpstin???

Reicht dein Wissen über Kirche und Glaube für
deinen katholischen Aufstieg?

In 15 Fragen kannst du die katholische
Himmelsleiter erklimmen und eine Karriere
machen,
die sich geweiht hat!



8. Wer wird Päpstin?

- Eure Caras oder Ranger haben Lust, ihr Wissen rund um die katholische Kirche zu testen?
- Ihr wollt in eurer Gruppe anregen, über Glaube und Kirche ins Gespräch zu kommen?
- Du möchtest die Auseinandersetzung der Mädchen* mit der Kirche, kirchlichen Positionen, Geschlechtergerechtigkeit in Kirche u.ä. befeuern?
- Das Wissen in deiner Gruppe über kirchliche Fragen ist sehr unterschiedlich?
- Du selbst weißt auch nicht so recht, wie das mit der Frauenweihe und Co. ist?

Dann ist dieses Quiz für euch perfekt!

Auf spielerische Weise in Anlehnung an die Quizshow „Wer wird Millionär“ werden hier in 15 Fragen Themen rund um Kirche gestellt, die ein Basiswissen schaffen und zum Diskutieren einladen können. Für euch als Leiterinnen* finden sich bei den Notizen Erörterungen zu den Antworten, so dass ihr selbst keine Kirchenexpertinnen* sein müsst, um das Quiz mit euren Mädchen* durchzuführen.

Ihr könnt es auf der Homepage der PSG Münster herunterladen unter:

<https://psg-muenster.de/wir-sind-katholisch.html>

Vorbereitung:

Alles was ihr braucht, ist ein Präsentationsmedium (Laptop ggf. mit Beamer und Lautsprecher), die heruntergeladene PowerPoint-Präsentation „Wer wird Päpstin“ und ein bisschen Platz. Zudem könnt ihr euch im Vorfeld selbst schon die Notizen durchlesen. Bereitet (je nach Quiz-Variante) die entsprechende Anzahl an „Karriereschecks“ und Jokerkarten (siehe Powerpoint) vor. Erklärt den Teilnehmerinnen den Ablauf. Verwandelt euch in „Gisela Juchuu“ – und stimmt die Teilnehmerinnen auf ein großartiges Quiz ein.

Für analoges Quiz: Solltet ihr die technischen Möglichkeiten nicht haben, da ihr z.B. im Lager oder auf Hajk seid, dann könnt ihr das Quiz auch analog spielen. Dazu druckt euch die Handzettelversion separat aus – so habt ihr die Fragen und Erörterungen vorliegen. Zeichnet die „Karriereleiter“ einmal auf ein großes Plakat und legt einen beweglichen Gegenstand oder Pfeil an die jeweilige Stufe. Lest die Fragen und Antworten deutlich und wiederholt vor. Evtl. könnt ihr mit eurem Handy die Sounds zu den Fragen (siehe Powerpoint) abspielen oder die Präsentation für euch dort abspielen – das bringt mehr Atmosphäre.

Durchführung:

Es gibt verschiedene Varianten des Quiz-Spiels, aus denen ihr wählen könnt:



Version A) Alle spielen zeitgleich: Ordnet den vier Antwortmöglichkeiten (A-D) vier Ecken eines Raumes oder vier Orte auf einer Wiese (Baum, Bank, ...) zu, präsentiert die Frage und gebt den Mädchen* die Gelegenheit, sich zuzuordnen. Spielerinnen*, die bei einer Frage falsch geantwortet haben, fallen auf die letzte Sicherheitsstufe (weiß) zurück und scheiden aus dem weiteren Quizverlauf aus. Sie können, wenn sie die Antwort nicht wissen, auch freiwillig ihre Karriere „beenden“. Ihnen könnt ihr feierlich einen „Scheck“ überreichen mit dem höchsten Rang, den sie erreicht haben. Diese Variante führt aber ggf. zu einem frühen Ausscheiden vieler Mädchen* und dazu, dass das Quiz vor Ende aller Fragen beendet ist.

Version B) Die Gruppe tritt gemeinsam das Quiz an; sie darf sich beraten, muss sich aber immer auf eine Antwort festlegen. Für das gesamte Quiz hat sie einmalig die Möglichkeit, einen Publikumsjoker (dafür können sie hinausgehen und Menschen befragen), 50/50 Joker (ihr nennt zwei falsche Antwortmöglichkeiten) und einen Telefonjoker einzusetzen (die Gruppe wählt einen Anruf aus, z.B. Freunde, Familie, Pfarrer, Lehrer*in). Ziel ist es als Gruppe gemeinsam den Rang der Pöpstin zu erreichen.

Version C) Analog zum Fernsehmodell: Es spielt immer nur eine Spielerin*. Ausgewählt wird diese per Los oder durch eine vorangehende Quizfrage/Aufgabe. Ideen dafür findet ihr im Anhang der Powerpoint. Jede Spielerin* erhält zu Beginn einen Telefonjoker (sie wählt einen Anruf aus, z.B. Freund*in, Familie, Pfarrer, Lehrer*in), einen 50/50- (ihr nennt zwei falschen Antwortmöglichkeiten) und einen Publikumsjoker (Befragung der Gruppe), den sie einmalig während des Spiels einsetzen kann. Bei falscher Antwort fällt sie auf die letzte weiße Stufe zurück oder kann ihre Karriere freiwillig beenden, wenn sie eine Frage nicht beantworten kann und erhält von euch einen „Scheck“.

Während des Quiz' gilt: Stellt erst die Fragen, lasst die Teilnehmerinnen* antworten und löst dann die Fragen auf. Gegebenenfalls ergänzt oder erklärt durch die euch vorliegenden Zusatzinformationen. Lasst gerne Diskussionen zu! Evtl. notiert ihr euch Meinungen oder daraus ergebende Fragen für spätere Gruppenstunden – z.B. für ein Interview (siehe 10. Frag doch mal... Expert*inneninterview).

TIPP:

Nach dem Quiz bleiben möglicherweise einige Fragen, Anfragen oder Diskussionsanlässe offen, an die ihr in den weiteren Gruppentreffen anknüpfen könnt.

Zur Weiterarbeit könnt ihr dazu zum Beispiel jemanden aus der Gemeinde (Pastor, Diakon, Pastoralreferent*in) einladen und ihnen die Fragen stellen; oder ihr wählt eines der Themen, bei denen eure Mädchen* besonders interessiert waren als Projektidee.



9. Purpur-Stories:

Knifflige Frauen-Rätsel aus der Kirchengeschichte

Nach dem „black stories“-Prinzip haben wir hier für euch ein paar spannende Rätsel, bei denen Frauen eine entscheidende Rolle spielen. Alle Geschichten basieren auf Überlieferungen und stammen aus der Bibel, Geschichte oder aus Heiligenlegenden. Wenn ihr mit eurer Gruppe diese Stories löst, dann kommt ihr vielleicht auch dem ein oder anderen aktuellen „Rätsel der Kirche“ auf die Spur ...

Dieses Spiel eignet sich als netter Abendinhalt, aber auch als gezielter Einstieg zum Thema „Frauen und Kirche“. Auch könnt ihr ein Rätsel als Auftakt nutzen, um euch in der Gruppe weiter mit der Akteurin/Heiligen oder der kirchlichen Thematik zu beschäftigen.

Vorbereitung:

Überlegt euch zunächst, wozu ihr diese Methode einsetzen wollt und wählt dementsprechend die geeigneten Geschichten aus. Es macht Sinn, dass ihr euch vorab mit den Geschichten vertraut macht. Achtet darauf, dass keine eurer Mädchen* die Lösungen sehen kann – sonst ist der Rätselspaß für alle hin.

Durchführung:

Die Leiterin* liest die Szene laut vor und fragt: „Warum wohl?“ Dann liest sie sich lautlos die Antwort durch, behält sie jedoch für sich.

Nun kann die Gruppe der Leiterin* Fragen stellen, die mit „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten sind. So arbeiten sich die Mädchen Stück für Stück an die Lösung heran, bis sie endlich die Frauen-Geschichte, die in dieser Szene endete, herausgefunden haben. Dabei gilt, dass sie nur Fragen stellen dürfen, die prinzipiell mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden können und, dass die aufgeführte Antwort die einzige richtige Antwort ist.

Bei der „klassischen“ Spielweise, gewinnt die Gruppe gemeinsam. Black Stories lassen sich jedoch auch noch „kompetitiv“ spielen, d.h. reihum fragt jede Spielerin* so lange, bis die Leiterin* mit „Nein“ antwortet. Wer am Ende die meisten Lösungen gefunden hat, gewinnt das Spiel.

SZENE: Eine Frau versteckt sich nackt in einem Garten.

ANTWORT: Die Frau ist Eva im Paradies („Garten Eden“). Sie hat von der Frucht vom Baum der Erkenntnis gegessen, die Gott den Menschen verboten hatte. Nun schämt sie sich, nackt zu sein und fürchtet die Strafe Gottes.

SZENE: Sie führt mutig die Hand des zitternden Mannes an ihren Hals – und stirbt.

ANTWORT: Perpetua war eine der ersten Märtyrerinnen. Sie wurde aufgrund ihres christlichen Glaubens, der zu der Zeit im römischen Reich verboten war, gefangen genommen und sollte in der Arena im Kampf zu Tode kommen. Durch den gewählten „Selbsttot“ blieb sie die Mächtigere und schockierte damit besonders die männlichen Zuschauer.

SZENE: Wenige Tage, nachdem sie zum Mann wurde, starb sie.

ANTWORT: Perpetua wurde aufgrund ihres christlichen Glaubens im römischen Reich im Jahr 203 n.Chr., gefangen genommen und sollte in der Arena im Kampf zu Tode kommen. In einer Vision wurde sie selbst zum Mann und konnte den Gegner besiegen. Wenige Tage später starb sie in der Arena, in der sie mutig die Hand des zitternden Gladiators an ihren Hals führte.

SZENE: Nach einem Fehler war die Apostelin verschollen. Erst nach über tausend Jahren wurde sie wiederentdeckt.

ANTWORT: Junia war eine der ersten Missionarinnen und wird in einem Brief des Apostels Paulus namentlich genannt. Bei einem Abschreibfehler – damals wurde die Bibel per Abschrift vervielfältigt, was oft bei schlechtem Licht und in stundenlanger ermüdender Tätigkeit erfolgte – wurde aus „Junia“ „Junias“. Damit wurde aus einer Frau ein Mann. Erst im letzten Jahrhundert entdeckten Bibelwissenschaftler*innen Junia durch den Abgleich mit älteren Schriften wieder.

SZENE: Er kriecht unter einen Kotstuhl auf dem ein älterer Mann sitzt und ruft etwas aus. Im Chor antworten sie: Deo gratias!

ANTWORT: Um den unsäglichen Skandal zu verhindern, dass eine Frau auf den Thron Petri gelange, mussten vom 11. bis zum 16. Jh. neugewählte Päpste in einer Zeremonie auf einem sella stercatoria – einem Untersuchungsstuhl – Platz nehmen. Der jüngste Diakon hatte unter den Stuhl zu kriechen, die Männlichkeit des ohne Unterwäsche darauf Sitzenden zu prüfen und durch die Feststellung „Habet testiculos!“ (Er hat Hoden!) oder „Mas nobis nominus est!“ (Unser Erwählter ist männlich!) laut zu bekunden, was die Kardinäle im Chor mit „Deo gratias!“ (Gelobt sei Gott!) beantworteten. Ein Exemplar eines solchen Stuhls kann man in den vatikanischen Museen bestaunen.

10. „Frag doch mal ...“ – Expert*innen-Interview

Vorbereitung:

Als erstes solltet ihr überlegen, wen ihr zu euch einladen möchtet und mit dieser Person einen Termin vereinbaren. Beispiele wären der*die Pastoralreferent*in, Diakon, Pastor, Menschen aus kirchlichen Organisationen (Caritas u.a.).

Das Interview ist sinnvoll, wenn sich die Mädchen* schon mit dem Thema Kirche beschäftigt haben und die ein oder andere Frage aufgetaucht ist.

Für die Durchführung benötigt ihr Zettel und Stifte.

Durchführung:

Das Interview sollte gut vorbereitet werden, damit man nicht stumm voreinander sitzt und die Mädchen* sich trauen Fragen zu stellen. Im Voraus solltet ihr also gemeinsam Interviewfragen entwickeln.

Jedes Gruppenkind kann sich einige Zettel nehmen und auf jeden Zettel eine Frage notieren. Im Anschluss werden die Zettel nach Themen sortiert und Doppelungen zusammengefasst. Vielleicht sind auch im Laufe der Themenreihe Fragen offen geblieben, die jetzt mit aufgenommen werden können.

Die Fragen teilt ihr unter den Mädchen* auf, sodass möglichst jedes Kind, das möchte, eine Frage stellen kann. Bei Fragen, die die Kinder unangenehm finden oder nicht fragen möchten, könnt ihr Mut machen, sie dennoch zu stellen oder die Frage übernehmen.

Als Einstieg in das Interview kann dem Gast von bereits durchgeführten Aktionen der Themenreihe berichtet werden. Vielleicht hat dieser auch Rückfragen an die Gruppe.

Wenn der Gast einverstanden ist, kann es für die Nachbesprechung hilfreich sein, wenn ihr ein Protokoll schreibt, um die Antworten zu reflektieren.

Wenn ihr das Interview durchgeführt habt und der Gast die Gruppe verlassen hat, könnt ihr das Gespräch reflektieren: Sind die Fragen ausreichend beantwortet worden, wie war die Stimmung, gab es überraschende Antworten...?

Fragenvorschläge:

- Warum haben Sie sich für diesen Beruf entschieden?
- Wie wird man Pastor?
- Wollten Sie schon immer Pastor werden?
- Was gefällt Ihnen an ihrem Beruf, was eher nicht so?
- Was sind Aufgaben eines Pastors?
- Was war Ihr schönstes Erlebnis als Pastor?
- Warum darf ein Pastor nicht heiraten?
- Wie sieht Ihr Alltag als Pastor aus?
- Wie sind Sie in unserer Gemeinde gelandet?
- Wieso dürfen Frauen in der katholischen Kirche kein Pastor werden, wie stehen Sie dazu?

11. Frischer Wind: DIY-Gottesdienst

Gottesdienste findet ihr langweilig? Das muss nicht sein! Es gibt viele Möglichkeiten, wie ihr einen modernen Gottesdienst erleben könnt.

Tauscht euch in der Gruppenstunde aus und überlegt gemeinsam, wie ihr Gottesdienste in eurer Gemeinde wahrnehmt. Was gefällt euch? Was würdet ihr anders machen? Wie sieht für euch der perfekte Gottesdienst aus? Ihr könnt darüber reden, ein Schreibgespräch führen oder auch ein Visionsboard gestalten.

Schreibgespräch

Für ein Schreibgespräch braucht ihr große Plakate oder Tapetenstücke, die ihr auf verschiedenen Tischen ausbreitet. Auf jedem Tapetenstück steht ein Oberthema, zu dem jede ihre Meinung schreiben kann. Andere können darauf reagieren, indem sie etwas zu der Bemerkung dazuschreiben. So entsteht ein Gespräch auf der Tapete. Mögliche Oberthemen für ein Schreibgespräch können "Musik", "Länge", "Aktivitäten", "Ort" und "Verschiedenes" sein. Wenn ihr eine kleine Gruppe seid, reicht eventuell auch ein Plakat. Die Oberbegriffe könnt ihr auch weglassen, um das Gespräch ganz offen zu gestalten und die Teilnehmerinnen* weniger zu lenken.

Visionsboard

Ein Visionsboard kann von jeder Teilnehmerin* erstellt werden oder ihr gestaltet gemeinsam ein großes Visionsboard. Das Visionsboard ist wie eine große Collage. Ihr könnt Fotos, Liedtexte und andere Bilder aufkleben, die euren perfekten Gottesdienst darstellen.

Wenn ihr euch Gedanken gemacht habt, wie ihr gerne Gottesdienste feiern möchtet, liegt es nahe, selbst mal einen Gottesdienst oder einen Impuls zu gestalten, der euren Vorstellungen entspricht. Das ist ein großartiges Projekt im Lager oder kann für ein Stammeswochenende vorbereitet werden. Eure*euer Kurat*in unterstützt euch bestimmt gerne dabei!

Einen modernen Gottesdienst erleben, ohne ihn selbst zu gestalten, geht natürlich auch. Fragt doch bei euch in der Gemeinde nach, ob es Gottesdienste für Jugendliche gibt, an denen ihr teilnehmen könnt. Oder ihr fahrt zusammen mit dem Bus oder Bahn nach Münster zur Jugendkirche. Dort könnt ihr moderne Gottesdienste mit vielen anderen Jugendlichen gemeinsam erleben.



12. „Kirchen(t)räume“

Vorbereitung:

Sprecht als Leiterin* vor der Aktion mit dem Pastor und/oder mit dem*der Küster*in, damit ihr eure Pläne (oder Teile davon) auch umsetzen könnt. Es wäre schade, wenn es super Pläne geben würde, die dann nicht umgesetzt werden dürfen. Auch darüber, wie lange eure Sachen in der Kirche bleiben dürfen, könnt ihr euch direkt am Anfang austauschen.

Durchführung:

Kirchen müssen nicht langweilig sein, immer gleich aussehen und ungemütlich sein. Das zeigen die Bilder, die in verschiedenen Kirchen in Schweden aufgenommen wurden. Eine Krabbelecke für Kleinkinder, eine Mal- und Spielecke für Kinder oder auch Tischgruppen, an denen die Erwachsenen gemeinsam Kaffee trinken können, sind in schwedischen Kirchen normal. Es gibt Wohlfühlbereiche in der Kirche, die dazu einladen dort Zeit zu verbringen und sich auszutauschen.

- Wie würdet ihr euren Wohlfühlbereich in der Kirche gestalten?
- Was braucht eine Kirche, um für euch ansprechend zu sein?



Krabbeldecke für Babys und Kleinkinder, St. Petri kyrka, Västervik (Schweden)



Spiel- und Malbereich, domkyrka, Linköping (Schweden)

Macht euch gemeinsam in eurer Runde Gedanken darüber, wie ihr euren Bereich in eurer Kirche gerne gestalten würdet. Was braucht ihr dafür? Vielleicht gemütliche Sitzgelegenheiten, einen flauschigen Teppich, bunte Bilder oder einen großen Tisch? Ihr könnt euch am besten in der Kirche überlegen, was ihr gerne umgestalten würdet. Nehmt Papier und Stifte mit, dann könnt ihr einen Plan entwerfen.

Dann geht es an die Umsetzung! Am besten ihr geht alle gemeinsam mit euren Plänen zu eurem Pastor oder eurem*erer Küster*in. Manchmal könnt ihr vielleicht nicht alles umsetzen, was ihr euch überlegt habt, aber wenn ihr eure Ideen gemeinsam besprecht, findet ihr für vieles sicher eine Lösung.

Besorgt euch dann alles, was ihr braucht, um die Kirche so zu gestalten, wie ihr es euch vorstellt.

Besonders cool ist es, wenn ihr auch ein Infoschild bastelt, auf dem ihr Besucher*innen der Kirche erklärt, wer ihr seid und welche Gedanken ihr euch gemacht habt, als ihr euren Bereich in der Kirche gestaltet habt.

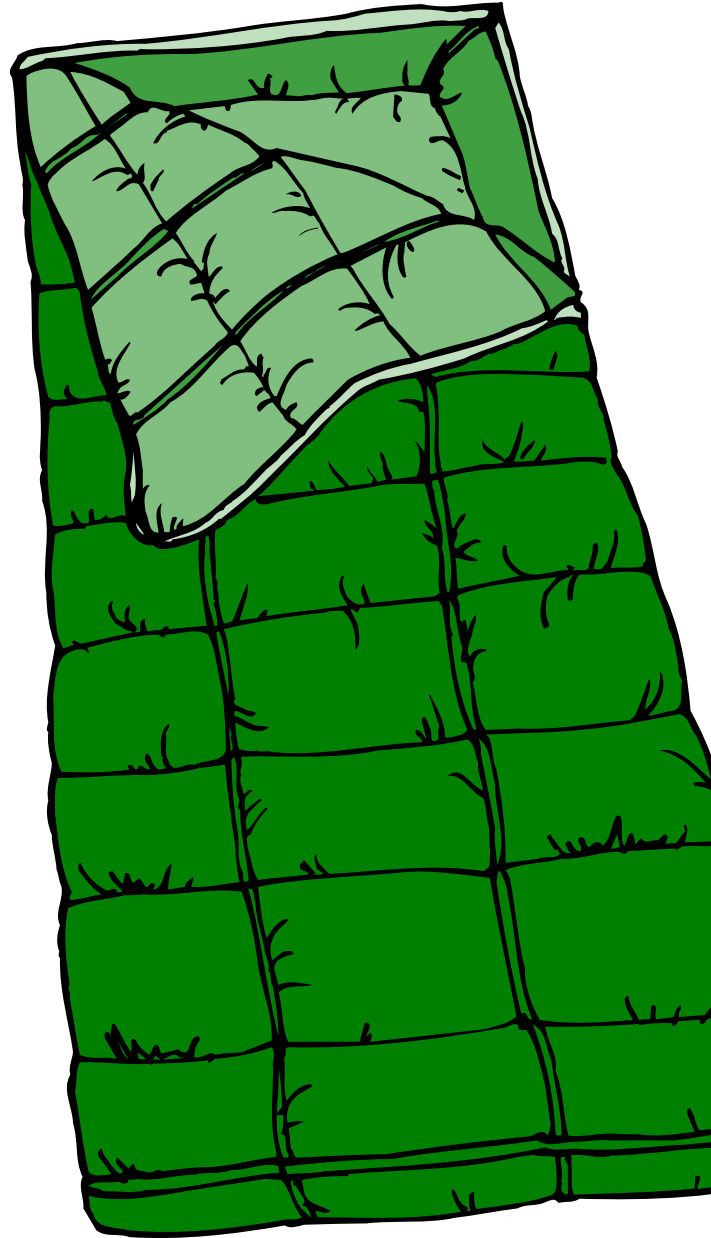
Wenn ihr die Kirche schon so eingerichtet habt, wie ihr euch wohlfühlt, bietet es sich an, eine Übernachtung im Kirchenraum als Abschluss der Aktion zu planen.

13. Kirchen-Sleep-Over

Es gibt nichts Cooleres als einen gemeinsamen Sleep-Over! Aber eine gemeinsame Übernachtung in der Kirche, das ist wirklich etwas Besonderes.

Vielleicht konntet ihr in der Kirche schon eure eigene Chill-Ecke einrichten und könnt sie dann richtig einweihen. Aber auch wenn nicht, könnt ihr es euch mit eurer Isomatte und eurem Schlafsack in der Kirche bestimmt richtig gemütlich machen! Vielleicht könnt ihr auch das Pfarrheim buchen, um dort in der Küche zu kochen und zu essen. Oder ihr kocht auf dem Kirchplatz mit einem Gas- oder Spirituskocher? Seid kreativ und plant euren Kirchen-Sleep-Over, wie er euch gefällt!

Bei einer Übernachtungsaktion braucht man natürlich auch Programm. Ein Impuls von eurem Pastor wäre ein schöner Einstieg in die Aktion. Er findet es bestimmt auch interessant zu sehen, wie ihr euch in der Kirche einrichtet. Eure*euer Kurat*in hat bestimmt auch Lust mitzumachen. Vielleicht feiert ihr auch einen Mitternachtsgottesdienst? Mit Pfadfinderinnen*-Liedern, Gitarrenklängen und Kerzenschein kommt in der Kirche eine ganz besondere Stimmung auf.



Impressum

Herausgeberin:
PSG Diözesanverband Münster
Daldrup 94
48249 Dülmen
Info@psg-muenster.de
www.psg-muenster.de

Redaktion:

Maike Voges
Marie Winkelkötter
Miriam Wößmann
Katharina Fröhle

Layout:

Christina Lüers

Gefördert von:



Jugendstiftung weitblick
Bistum Münster
Stiftung Pfadfinderinnen